23. Jahrgang. Dienstag, 7. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12823. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Flensburg, 7. Juni. Auf der Flensburger Förde kenterte gestern ein Boot mit sechszehn Personen, fast sämmtlich Familienväter. Es ist leider Niemand gerettet.

Petersburg, 7. Juni. Der „Invalide“ meldet: Bei Uebernahme des Kriegsministeriums hielt General Wannowski eine Ansprache, worin er erklärte, der Kaiser habe ihm zur unbedingten Pflicht gemacht, unverzüglich Maßregeln zu treffen zur Ausgabenminderung. Der Minister hofft mit Gottes Hilfe die Pläne des Kaisers durchzuführen, welche darin bestehen, die bewaffnete Macht Rußlands auf der Höhe zu erhalten, die den politischen Bedürfnissen des Reiches und der gegenwärtigen Lage des Heerwesens entspricht, ohne dabei die Steuerkräfte des Volkes zu beeinträchtigen.

Kiew, 7. Juni. Das Kriegsgericht verurtheilte von den Hauptanstiftern der letzten Judenhetze einen zu 20, einen zu 15, einen zu 10 und einen zu 6 Jahren Zwangsarbeit, zwei zur Verbannung nach Sibirien. Drei erhielten, unter Annahme von Milderungsgründen, Gefängnißstrafen. Das Urtheil ist dem General-Gouverneur Drentelen zugestellt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Der heute hier abgehaltene 15. deutsche Journalistentag wurde vom Oberbürgermeister Miquel begrüßt. Nach dem angenommenen neuen Statutenentwurf lautet § 1: „Der Journalistentag ist eine Vereinigung deutscher Zeitungen und Journalisten zum Zwecke a) der Wahrung und Förderung der Berufsinteressen, Hebung der Journalistischen Gemeinsamkeit, Vertretung der Rechte der einzelnen Mitglieder gegen Beeinträchtigung derselben, b) Hilfeleistung in Fällen von Noth, Erkrankung und Arbeitsunfähigkeit. Der Beitrag wurde auf 30, 15 oder 9 Mk. nach Selbsteinschätzung bestimmt In den Ausschuß wurden gewählt, Schembera und Goldbaum (Wien), Kletke (Berlin), Rittweyer (Frankfurt), Wenzel (Berlin), Holdheim (Berlin), Holthoff (Frankfurt), Stein (Breslau), Hahndorf (Kassel), Landau (Frankfurt), Löwenheim (Eisenach), Finger (Bremen); in das Ehren- und Schiedsgericht Kletke, Holthof und Rittweyer. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Kassel, zum Sitz des geschäftsführenden Vorstandes von 5 Personen Frankfurt gewählt.

Leipzig, 6. Juni. Der Trianonsaal des Schützenhauses ist heute Nacht bis auf die Umfassungsmauer niedergebrannt.

Ems, 6. Juni. Der König von Schweden ist gestern Abend zum Kurgebrauch hier eingetroffen und in den vier Thürmen abgestiegen.

London, 6. Juni. Die Regierung hat angeordnet, die Truppen in Irland bis auf 30 000 Mann zu verstärken. — Im Hydepark fand gestern ein Meeting der Agrarliga statt, bei welchem Parnell und O'Donnell Reden hielten, in denen sie sich mißbilligend über das in Irland bestehende System der gerichtlichen Entsetzung aussprachen. Schließlich wurden Resolutionen angenommen, in denen der Regierung die Verantwortung für die Lage in Irland zugeschrieben wird und die sofortige Einstellung der gerichtlichen Entsetzung, sowie die Entlassung Forster's verlangt wird. — In Ballybrophy kam es gestern zu Ruhestörungen, wobei eine Person getödtet und mehrere verwundet wurden. — Die Exmissionen in New-Pallas sind ohne ernstliche Ruhestörungen verlaufen. Die Truppen sind nach Dublin zurückgekehrt. Lord Dufferin ist am Sonnabend nach Konstantinopel abgereist.

Paris, 6. Juni. Vier Truppencolonnen sind abgegangen, um die Insurgenten von Boumena, welche zwischen Frendah und Geryville 26 Personen ermordeten, zu züchtigen.

Petersburg, 6. Juni. Nach einer Depesche des „Golos“ aus Mirgorod (Gouvernement Poltawa) vom 5. d. wurden in zwei Dörfern die jüdischen Inhaber von Ausschanklokalen von den Bauern trotz der Ermahnungen seitens der Geistlichen mißhandelt; jüdisches Eigenthum wurde weder geplündert noch beschädigt.

Sofia, 6. Juni. Seit der Bildung der Generalräthe wurden die Mitglieder derselben ernannt ohne Rücksicht auf die von den einzelnen Candidaten erhaltenen Stimmen. Das amtliche Blatt veröffentlicht nunmehr einen Ukas, durch welchen die Zusammensetzung der Generalräthe in Gemäßheit der bei den Wahlen abgegebenen Stimmen geregelt wird. — Der bulgarische Exarch ist am Sonnabend aus Konstantinopel hier eingetroffen und von dem Fürsten feierlich empfangen und zur Tafel gezogen worden. — Zahlreiche Deputationen aus allen Theilen Bulgariens treffen hier ein, um dem Fürsten das Vertrauen und die Ergebenheit der Bevölkerung auszudrücken.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Juni.

Die politische Festpause ist diesmal fast in allen Ländern Europas nur eine kurze, und die inneren Aufgaben, Sorgen und Kämpfe sind in den meisten europäischen Staaten so groß, daß eine rechte ruhige Feststimmung bei den Politikern kaum aufzukommen vermag. Während wir mit unseren staatssocialistischen und hundert anderen Experimenten uns ohne Noth das Leben schwer machen und das öffentliche Leben durch täglich neue Streitfragen verbittern, wird Frankreich von seiner Wahlfrage gedrückt; England kann sich nicht seiner irischen Schmerzen entledigen; Italien kommt aus seinen Krisen gar nicht heraus; Rußland hat vielleicht bald neue [illegible] Kämpfe zu bestehen, welche die Grundlagen seiner gesammten Existenz in Frage stellen und selbst die skandinavischen Länder zucken in inneren Kämpfen. Wenn in Ungarn soeben der Reichstag hat geschlossen werden können, und wenn im cisleithanischen Oesterreich der Reichsrath auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist, so wissen wir, daß sie von inneren Gefahren und Kämpfen nicht weniger zerrüttet sind, als die meisten übrigen größeren Staaten unseres Erdtheils.

Den Mitgliedern des deutschen Reichstages sind diesmal die Pfingstferien sehr stark beschnitten. Uebermorgen beginnt schon wieder die Arbeit, und wer nicht durch die allerdringendsten Geschäfte in seiner Heimath festgehalten wird, darf bei den Verhandlungen der nächsten Zeit nicht fehlen, denn drei sehr wichtige Abstimmungen, bei denen es auf einige Stimmen ankommen kann, stehen unmittelbar nach Wiederaufnahme der Arbeiten bevor: bei dem Innungsgesetz, das bereits übermorgen zur dritten Berathung steht, ist in zweiter Lesung die Bestimmung, daß dem außerhalb einer Innung stehenden Gewerbetreibenden das Halten von Lehrlingen verboten werden kann, nur mit einer Mehrheit von fünf Stimmen abgelehnt worden; ob die Diäten für den Volkswirthschaftsrath bewilligt werden, ist noch nicht zu übersehen, da ein Theil der Nationalliberalen für die Bewilligung ist, ein Theil des Centrums dagegen; auch wie die Entscheidung über die Höhe der Börsensteuersätze ausfallen wird, läßt sich noch gar nicht beurtheilen. Man glaubt, daß um dieser Fragen willen die Beschlußfähigkeit des Reichstages für die ersten Tage der Berathung gesichert ist. Wie lange dieselbe bei der tropischen Hitze, welche jetzt in der Reichshauptstadt herrscht, zusammenzuhalten sein wird, ist eine andere Frage.

Auch in Regierungskreisen soll man deshalb für eine möglichst rasche Abwickelung der Geschäfte sein. Wenigstens wird damit die Absicht motivirt, den Bundesrath zwischen der zweiten und dritten Lesung des Unfallversicherungsgesetzes über die in zweiter Lesung des Reichstages gefaßten Beschlüsse sich in gewünschter Weise aussprechen zu lassen. Vor der dritten Lesung soll dann im Reichstage eine Erklärung im Namen des Bundesrathes abgegebeu werden, angeblich zu dem Zwecke, die Debatten abzukürzen; vielleicht mag auch die Absicht damit verbunden sein, einen Druck auf manche unentschiedene Elemente im Reichstage auszuüben.

Die „Magd. Ztg.“ freut sich, daß das Organ [illegible] Secessionisten die Erklärung der national-[illegible]eralen Partei so frei von aller Voreingenommen-[illegible] und in einer der wünschenswerthen Verständigung [illegible] breite Grundlage bietenden Weise bespricht. [illegible] der Frage der Lebensmittelzölle stehe sie, wie auch sehr viele Mitglieder der nationalliberalen Partei, genau auf dem Standpunkt der von ihr hochverehrten Secessionisten Forckenbeck, Rickert und Genossen; ihre Freunde hätten nur nicht geglaubt, den alten Verband, in dem sie so lange gewirkt, lösen müssen. Offenbar unsichere Cantonisten wolle auch sie nicht in Schutz nehmen. Geringe Meinungsverschiedenheiten sollten die Liberalen in dieser trüben Zeit zurücktreten lassen gegenüber den großen und wichtigen Fragen, in denen Alle einverstanden sind. Im gegnerischen Lager habe man größere Meinungsverschiedenheiten überwunden und stehe geschlossen in der Front.

Sehr scharf urtheilen über die nationalliberale Erklärung die fortschrittlichen Organe, und zwar nicht nur die radicaleren Blätter der Hauptstadt, sondern auch die gemäßigteren größeren Provinzialorgane. Die „Kieler Ztg.“ z. B. — welche sich wiederholt dafür ausgesprochen hat, daß sämmtliche Liberale sich unter die Führung Bennigsen's stellen möchten, wenn dieser sich für nachhaltigen Widerstand gegen die reactionären Pläne erklärt — weiß gar nicht, was der Inhalt des Schriftstückes und was sein Zweck sein soll. Dasselbe bestehe aus Gemeinplätzen ohne allen Werth ein Theil derselben könne unbedenklich zugleich von Bismarck und Bebel unterzeichnet werden. Das Kieler Blatt bemerkt in seinem Artikel:

„Wenn in dem Augenblicke, wo die innere Politik des Reichskanzlers Alles und Jedes in Frage stellt, was der Liberalismus in Deutschland als sein eigenstes Wesen, sein Verdienst und seine Arbeit bis heute bekannt und vertheidigt hat, in dem Augenblicke, wo der Reichskanzler durch Wort und That die alte Feindschaft gegen den Liberalismus aufnimmt, wo der Reichskanzler die ultramontan-conservative Coalition hegt und pflegt, wie und wo er kann, in dem Augenblicke, wo ein heftiger Wahlkampf gegen den Liberalismus mit allen und jeden Mitteln bevorsteht, der ihn zwingt, mit äußerster Anstrengung um ihre Existenz zu ringen — wenn in einem solchen Augenblicke die Erklärung nichts Anderes zu sagen vermag, als daß die innere Politik der Reichsregierung der nationalliberalen Partei Zurückhaltung auflege, so besagt das alles Andere, nur nicht die Sicherheit, die Entschlossen und den Muth, der heute auch von dem gemäßigtsten Liberalismus gefordert werden muß.“

Eine recht günstige Besprechung empfängt die Erklärung in der Wiener „N. Fr. Pr.“ Das leitende deutsche Blatt Oesterreichs ist durch Ton und Inhalt des Manifestes angenehm überrascht, so viel Festigkeit hätte es den Nationalliberalen gar nicht zugetraut; denn bei aller Mäßigung in der Form für die Erklärung doch ein Absagebrief der Partei an Bismarck. Dieselbe werfe dem Reichskanzler den Handschuh hin und constituire sich als Oppositionspartei. Es sei deshalb unklug, wenn die Erklärung von der Fortschrittspartei sogleich angegriffen werde. Die ntionalliberale Partei könne ihre Natur nicht plötzlich verleugnen; aber sie meine es ehrlich und sei entschlossen, gegen die Coalition der Conservativen und Ultramontanen ihre ganze noch übrige Kraft einzusetzen. Nur durch Eintracht könne der Liberalismus in Deutschland siegen.

Man sieht aus diesem entgegengesetzten Urtheile daß man aus der Erklärung die verschiedensten Urtheile je nach der Stimmnng herauslesen kann; das ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß die Erkeärung selbst aus einem Compromiß zwischen den verschiedenen in der Fraction vorhandenen Gegensätze hertzorgegangen ist.

Um die günstigen Wirkungen der Getreide-Zölle sowohl auf den Berliner und Danziger Ge-

O. V. Der hansische Geschichts-Verein.

Am Abend des zweiten Pfingstfeiertages fand die erste gesellige Vereinigung der zu den Verhandlungen des hansischen Geschichtsvereins Eingetroffenen in den herrlichen Räumen unseres Artushofes statt. Naturgemäß war die Betheiligung von auswärts, namentlich aus dem Westen, wegen der großen Entfernung schwächer als bei den früheren Versammlungen. Dennoch hatte man die Freude manche Celebrität auf dem Gebiete der Geschichtsforschung und manchen ständigen Besucher dieser Versammlung zu begrüßen Der Vorstand war durch die Herren Senatoren Dr. Brehmer und den liebenswürdigen Archivar Dr. Wehrmann aus Lübeck vertreten; aus Göttingen war Herr Professor Dr. Pauli, der berühmte Kenner englischer Geschichte erschienen, aus Hamburg der Secretär des Vereins, Herr Dr. Koppmann. Leider hatte im letzten Augenblicke Prof. Freusdorff aus Göttingen mitgetheilt, daß er durch Krankheit zu kommen verhindert sei. Auch die Herausgeber der Hanse-Recesse, Prof. v. d. Ropp und Archivar Dr. Höhlbaum aus Köln, hatte die weite Entfernung wohl abgehalten. Als Vertreter der Universitäten bemerkten wir den Geh. Regierungsrath Professor Waitz und Professor Wattenbach aus Berlin, aus Greifswald Professor Ullmann, aus Jena Prof. Schäfer, aus Königsberg unseren früheren Mitbürger Prof. Hans Prutz, aus dem fernen Lüttich den bewährten Vorkämpfer für die Erhaltung vlämischer Sprache und Sitte, Prof. Frederick. Dr. Perlbach aus Greifswald, Stadtrath Brandenburg aus Stralsund und manche andere Freunde des Vereins aus Pommern waren erschienen. Geh. Rath Röfing aus dem Reichskanzleramt, die Abgeordneten Weber, Lipke, Beaulieu-Marconnay, manche andere Mitglieder des Vereins aus den Hansestädten waren ebenfalls schon am Vorabend eingetroffen. Aus der Provinz bemerkten wir u. A. Herrn Gymnasialdirector Töppen aus Marienwerder, Herrn Bürgermeister Bender und Prof. Prowe aus Thorn, Dr. Strebitzki aus Neustadt. Auffallender Weise waren Elbing und Kulm nicht einmal vertreten. Erfreulich war die rege Betheiligung, die die Verhandlungen hier aus der Stadt fanden. Die königlichen und städtischen Behörden, die Kaufmannschaft, Directoren und Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten und Geistliche hatten sich in erfreulicher Zahl betheiligt.

Im Namen Danzigs und im Namen der 4 Bänke des Artushofes, die sich als wohlthätige Vereine bis zum heutigen Tage erhalten haben (der Lübecker, Marienburger, Reinholds- und Christoph-Bank) begrüßte Herr Prediger Bertling in herzlicher Anrede nach altgewohnter Weise am Vorabend „in der Herberge“ die Sendeboten der Hansestädte und alle von auswärts gekommenen Gäste. Archivar Wehrmann erwiderte diesen Willkommensgruß in derselben Weise mit dem Wunsche, daß das treue Zusammenhalten der Hansegenossen sich wie immer auch in den nächsten Tagen bewähren möge. Darauf ergriff Prof. Frederick das Wort und brachte in vlämischer Sprache den Gruß seiner Heimath; Justizrath Rauschenburg aus Hamm, ein Sohn der rothen Erde, brachte in dem Idiom seiner Heimath der Stadt Danzig ein Hoch. Noch manches kernige Wort wurde gesprochen und manches fröhliche Lied wurde gesungen, so daß ein Theil der Festgenossen bis zu später Stunde in den schönen Räumen vereinigt blieb.

Zur festgesetzten Stunde, um 8½ Uhr, wurde die Versammlung am heutigen Tage eröffnet. Im Namen der städtischen Behörden begrüßte Herr Bürgermeister Hagemann die zahlreiche Versammlung. Er erinnerte an die großartige Entwickelung, die Danzig in der Blüthezeit der Hansa genommen und versicherte, daß die Stadt der Versammlung volles Verständniß und herzliche Sympathien entgegenbringe. In schwungvollen Worten hieß der Vorsitzende des westpreußischen Geschichtsvereins, Herr Provinzialschulrath Dr. Kruse die Versammlung willkommen und betonte, anknüpfend an das Wort des Dichters, daß der Geist des mächtigen Städtebundes noch heute fortlebe in dem Sinne seiner Bürger und seiner thätigen Verwaltung. Deshalb begrüßen die Mitglieder des heimischen Vereins in Danzigs Mauern mit ganz besonderer Freude den älteren hansischen Geschichtsverein, der hervorragend sei durch die Betheiligung der bedeutendsten Gelehrten, durch die Strenge seiner Forschung und den Glanz seiner Arbeiten. Als äußeres Zeichen überreichte der Redner eine Festschrift, in welcher die beiden bewährten Mitarbeiter des Vereins, Dr. Kestner, jetzt Archivar in Thorn, und Oberlehrer Dr. Damus die Handelsbeziehungen Danzigs mit Spanien und Portugal, resp. mit Frankreich geschildert haben. Herr Professor Dr. Prutz aus Königsberg begrüßte alsdann den Verein im Namen des Vereins für die Geschichte von Ost- und Westpreußen.

Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Senator Dr. Brehmer, dankte zunächst für die herzlichen Begrüßungsworte, die dem Verein ausgesprochen waren und gab dann den Jahresbericht, in welchem er namentlich der schmerzlichen Verluste gedachte, die der Verein durch den Tod hervorragender Vereinsmitglieder — Archivar Dr. Ennen in Köln, Geh. Rath Wilmanus in Münster, Prof. Hirsch in Greifswald, Prof. Nitzsch, Dr. Johannes Heller und Bildhauer Gilli in Berlin — erlitten.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden begann Herr Archidiakonus Bertling seinen Vortrag, in welchem er eine Schilderung Danzigs am Ausgange des Mittelalters, besonders während der Jahre 1470—1491 lieferte. In der Einleitung schilderte er die älteste Geschichte der Stadt bis zur Besitzergreifung durch den deutschen Orden. Bei Schluß des Blattes ging der Redner auf die Entstehung und die Beschreibung der hervorragendsten Bauten ein.

Z Vom V. schlesischen Musikfeste.

Unter allen schönen Künsten erfreut sich die Musik in Schlesien der liebevollsten Pflege. Der Breslauer Orchesterverein hat sich ein Concerthaus mit vorzüglicher Akustik geschaffen, das ca. 800 Ausführenden und gegen 1000 Zuhörern Raum gewährt und zu den Winterconcerten dieses Vereins benutzt wird, die sich keineswegs lediglich auf Orchestermusik beschränken, sondern Einzelvorträge und Massenaufführungen, symphonische und oratorische Tondichtungen vorführen. Die Concerte des Orchestervereins sind das für die schlesische Hauptstadt, was das Gewandhaus für Leipzig, die Singakademie für Berlin, der Gürzenich für Köln, der Saalbau für Frankfurt a. M. bedeutet. Der Gesang in weiter Harmonie wird gleichzeitig in allen kleineren Städten der Provinz gepflegt; das musikalische Leben Schlesiens ist ungemein rege. Musikfeste aber, wie das Rheinland solche alljährlich zu Pfingsten veranstaltet, abwechselnd in Köln, in Düsseldorf und Aachen, sind sonst in Deutschland eine Seltenheit, musikalische Thaten gewesen, zu denen man sich hier oder dort nur gelegentlich einmal aufzuschwingen vermocht hat. Nur Schlesien scheint solche Aufführungen mit vereinten Kräften, unter Zuziehung fremder Künstler, zu einer festen, regelmäßig an seine musikalischen Körperschaften herantretenden Aufgabe zu betrachten. Seit 1876 hat man nun schon das fünfte derartige Fest gefeiert. Damals begann Hirschberg die Reihe; im Jahre darauf erzielte das zweite, von Etelka Gerster unterstützte schlesische Musikfest große Erfolge und, nachdem man im vergangenen Jahre sich in Görlitz versammelt, war während der letzten drei Maitage Breslau wieder zum Festorte ausersehen. Die Provinz wäre gleich dem Rheinlande gewiß im Stande gewesen, derartige künstlerische Veranstaltungen aus eigener freier Initiative zu treffen. Gefördert und thatsächlich in's Leben gerufen sind dieselben dennoch aber erst durch den ausdauernden und opferwilligen Kunstsinn eines Aristokraten, des Grafen Hochberg, Bruder des Fürsten Pleß, der als der eigentliche Vater der schlesischen Musikfeste betrachtet werden darf. Der höchst bedeutenden materiellen Garantien wegen hat er sich ein Garantie-Comité beigesellt, trägt aber die eigentliche Vorbereitungsarbeit mit Ausnahme der technisch musikalischen, so ziemlich allein. Man entfaltet imposante Mittel. Gemischte Chöre in vielen kleinen Provinzialstädten studiren fleißig daheim und ziehen zu den drei Tagen nach der Feststadt. Neben einem heimischen Dirigenten engagirt man noch einen zweiten aus Berlin, was den hochgradigen schlesischen Lokalpatriotismus mitunter empfindlich berührt, der Wirkung der Gesammtaufführungen aber doch wohl günstig zu statten kommt. Die Soli sind, obgleich Breslau über vortreffliche und gut geschulte Einzelkräfte verfügt, ausnahmlos fremden Künstlern anvertraut, in deren Auswahl man diesmal, obgleich sie sämmtlich, mit alleiniger Ausnahme der einigermaßen internationalen Adele Aßmann, aus Mecklenburg verschrieben, sehr viel Glück gehabt hat. Das großartige musikalische Unternehmen war gut und geschickt vorbereitet, nur in Einem hatte man es versehen. Es giebt eine Steigerung der Preise, die selbst eine große und notorisch wohlhabende Stadt nicht verträgt. Wohl [illegible] die Ausgaben von Jahr zu Jahr sich gesteigert haben, aber die Eintrittspreise durften dieser Steigerung doch nur bis zu einem gewissen Grade folgen. Diesmal, wo man sich die Karte für alle drei Abende mit 20 Mk., das Einzelbillet mit 8 Mk. zahlen ließ und nur einerlei Entrée im ganzen Hause nahm, waren von den über 700 Sitzen des Parquets nur etwa 500 besetzt, die der ebenso theuren Galerien verhältnißmäßig noch leerer. Das ist zwiefacher Schaden. Der materielle Ausfall wird jetzt größer sein, als wenn man mit geringeren Preisen volle Säle erzielt hätte und eine erhebliche Zahl unbemittelterer Musikfreunde wird von großartigen Genüssen ausgeschlossen, die man möglichst allen gönnen möchte. Die stark besuchten Proben bieten dafür doch nur unvollkommenen Ersatz.

Es waren schöne, der heitersten aller Künste gewidmete Tage, die Breslau erlebt. Zu groß, um allenthalben Feststimmung zu äußern, herrschte diese um so intensiver in dem Concerthause selbst und seiner Umgebung. Junge Mädchen und zuverläßige Stützen älterer Jahrgänge hatte die Provinz hergesandt, den Stamm aber bildeten die Breslauer Gesangvereine mit ihrer zahlreichen, festgeschulten Mitgliedschaft. Ein Gesangskörper von weit über 600 Stimmen, ein exactes Orchester von mehr als 100 Spielern, also ein Apparat von ca. 800 Personen war vorhanden, breitete sich aus auf dem emporsteigenden Podium des Concerthauses. Man begann mit dem „Samson“, wie man ja neuerdings meist Händel als den classischen Ehrenträger aller Musikfeste betrachtet, in London so gut wie bei uns. Schäffer aus Breslau dirigirte am ersten Tage. Er gehört zu den hervorragendsten Leitern und Förderern der hiesigen ausübenden Musik. Tiefes Verständniß, feines Eingehen auf die charakteristische Schönheit der Composition und unermüdlichen Eifer verriethen die Leistungen des musikalischen Apparates, dem der Dirigentenstab Schäffer's Leben verlieh. Es scheint dem Musiker aber Temperament und jenes zündende Feuer in geringerem Grade eigen zu sein, als es Händel, der dramatischste aller älteren Oratoriendichter, beansprucht. Rein musikalisch ging die Aufführung und tadellos, die Massen gehorchten nicht nur dem Feldherrn, sie leisteten geradezu Vorzügliches in verständnißvoller Unterordnung, in schöner Charakterisirung. Im Piano erst empfand man die gute Schulung des mächtigen Gesangkörpers. Nur schleppte der erste Theil stärker als wünschenswerth, es lag theilweise eine Mattigkeit, ein Phlegma in der Ausführung, die erst mit dem Fortschreiten zum zweiten Theile wichen und im dritten nicht mehr

treidemarkt wie auf die Getreidepreise (natürlich im Sinne der Consumenten) darzuthun, hatte zuerst ein hannoversches Blatt und nach ihm die „N. A. Z." zwei Briefe eines „sehr unterrichteten Großhändlers aus Danzig" veröffentlicht, an dem, um seine Autorität Jedermann einleuchtend zu machen, der „freie unbefangene Blick über den Großhandel" gerühmt wurde. Wir haben den Inhalt der beiden angeblichen Briefe s. Z. kurz scizzirt und beleuchtet. Schon der Umstand, daß der von dem hannoverschen schutzzöllnerischen Blatte entdeckte Großhändler Libau die Fähigkeit absprach, mit günstigen Chancen überseeischen Handel zu treiben, kennzeichnete den „unbefangenen freien Blick" denn doch als recht trübe, da in Danzig, Königsberg und Memel fast jeder Commis weiß, daß Libau bereits einen recht flotten überseeischen Handel treibt; daß seit Einführung der Getreidezölle seine Nähe sich namentlich Königsberg und Memel immer empfindlicher bemerkbar macht, und daß Libau heutzutage einen Schifffahrtsverkehr aufweist, der beinahe zwei Drittel des Danziger Seeverkehrs ausmacht. Man weiß hier auch, daß seit Einführung der deutschen Getreidezölle der Dampferverkehr zwischen Libau und Kopenhagen ein so reger ist, wie nie zuvor. In den Danziger Handelskreisen, und namentlich unter den hiesigen Getreidehändlern, die doch wohl auch etwas von dem Gange und den angeblichen Geheimnissen des Getreidehandels verstehen, machten jene Briefe des mit seiner Ansicht über Getreidezölle in die „N. Han. Ztg." geflüchteten „Danziger Großhändlers" überall einen lediglich erheiternden Eindruck. Der Inhalt derselben wurde uns aus jenen Kreisen als durchweg „spaßhaft" bezeichnet. Nichtsdestoweniger erstreckt sich seine Protection der Getreidezölle jetzt bis in die kleinsten Kreisblättchen. Heute liegt uns das „Delitzscher Kreisblatt" vor, das, um das Gewicht jener Stimme noch mehr zu erhöhen, den „Großhändler" zunächst zu einem „Getreide-Großhändler" macht und seine Briefe dann gegen den Abg. Rickert, der dem „Delitzscher Kreisblatt" besonders unbequem zu sein scheint, im Triumph den Lesern vorführt. Um den ganzen Unsinn, der in jenen Auslassungen steckt, zu beleuchten, müßte man lange Artikel schreiben. Wird doch darin oben schlankweg behauptet, der russische und polnische Getreideproducent sei für den Absatz auf Danzig angewiesen(!), und einige 20 Zeilen tiefer wird dann von enormen Ankäufen erzählt, welche die Berliner Börse bisher für ihre „schwindelhaften Operationen" in Rußland und Polen machten. Daß übrigens der Zoll von 50 Pf. auch nicht entfernt die erträumten Wunderwirkungen auf die Getreidespeculation an der Berliner Börse hervorbringt, würde der „Danziger Großhändler" wohl längst aus dem täglichen Berliner Börsenbericht ersehen haben. Dieser würde für ihn schwerlich in so mystisches Dunkel gehüllt sein wie für seine Entdecker.

Die Freiconservativen sind durch die Ereignisse der letzten Jahre, durch ihre persönliche Stellung zu dem immer mehr auf die Reaction bauenden Reichskanzler von ihrer früheren Stellung weit ab nach rechts gedrängt worden, so daß Compromisse seitens der Liberalen mit ihnen bei den Wahlen, wie sie in früheren Jahren in manchen Provinzen häufig waren, in der bevorstehenden Wahlperiode auf sehr erhebliche Schwierigkeiten stoßen dürften. Einer der Besten unter den Freiconservativen, der deutsche Botschafter in Rom, Fürst Hohenlohe, hat dieser Tage vor seinen Wählern eine Rede gehalten, welche mit den Prinzipien selbst der gemäßigten Liberalen in schroffem Widerspruch stehen. Fürst Hohenlohe hat sich in seiner Wahlrede auch mit Entschiedenheit für das Tabaksmonopol ausgesprochen; doch würde er nur für dasselbe stimmen, wenn die Tabaksfabrikanten eine Entschädigung erhielten, für diese Entschädigung solle eine Anleihe von 300 Millionen aufgenommen werden. Schon aus der geringen Höhe dieser Summe — früher wurde weit mehr als das Doppelte berechnet — ersieht man, daß an eine Entschädigung der Tabakshändler nicht gedacht werde.

In Irland scheint jetzt ein ernstliches Einschreiten bevorzustehen. Die dort stehenden Truppen sollen erheblich verstärkt werden.

Frankreich gedenkt dagegen, seine in Tunis aufgebotene Truppenmacht bereits zu verkleinern, und zu diesem Zwecke einen Theil des Expeditions-Corps zurückzuziehen, da es der Situation dort genügend sicher zu sein hofft. Ob aber Angesichts der neuesten Vorfälle die Absicht so schnell zur Ausführung wird gelangen können, steht jedenfalls noch dahin.

Im Uebrigen hat während der Feiertage in der ausländischen Politik ziemliche Stille geherrscht.

Deutschland.

△ Berlin, 6. Juni. Das Befinden des Kaisers ist in erfreulichster Besserung begriffen, doch ist dem Kaiser von den Aerzten noch Schonung empfohlen. — Die Mittheilung an den Bundesrath über die Verminderung der Reichskassenscheine zu 20 und 5 Mk. hat folgenden Wortlaut: „In Gemäßheit der Bundesrathsbeschlüsse vom 3. Mai 1879 und vom 14. April 1880 sind bis auf Weiteres nur Reichskassenscheine zu 50 Mk. auszufertigen, um theils durch den Umtausch unbrauchbar gewordener Zwanzig- resp. Fünfmarkscheine gegen Fünfzig-Markscheine, theils im Wege der alljährlich stattfindenden Einziehung von 3 659 320 Mk. in Reichskassenscheinen den Umlauf von Zwanzig- und Fünf-Markscheinen zunächst auf den Betrag von je 40 000 000 Mk. zu reduciren. In Ausführung dieser Beschlüsse war der Umlauf an Reichskassenscheinen Ende März d. Js. in der Weise vertheilt, daß 39 520 030 Mk. auf Abschnitte zu 5 Mk., 40 774 660 Mk. auf Abschnitte zu 20 Mk. und 75 490 850 Mk. auf Abschnitte zu 50 Mk entfielen. Die in Bezug auf die Fünf- und Zwanzig-Markscheine vielfach, namentlich im Bereiche der Verwaltung der Reichsbank gemachten Wahrnehmungen lassen es angezeigt erscheinen, auf eine erhebliche Herabsetzung der für diese Sorten bestimmten Beträge Bedacht zu nehmen. Diese Scheine sind im Verkehr wenig beliebt; sie werden, wie seitens der großen Mehrzahl der Reichsbankanstalten bezeugt wird, von den Kassen und dem Publikum nur ungern angenommen und strömen in der Regel alsbald nach der Verausgabung wieder zu den Kassen zurück. Unter diesen Umständen und mit Rücksicht darauf, daß es im Allgemeinen den Grundsätzen für zweckmäßige Ordnung des Geldwesens entspricht, dem Verkehr Papiergeld mit niedrigen Appoints statt Metallgeld nur insoweit zuzuführen, als für dessen Gebrauch ein nachweisbares Bedürfniß vorliegt, wird es genügen, den Betrag von je 10 000 000 Mk. in Scheinen zu 20 und 5 Mk. in Verkehr zu belassen Daß die um den Reductionsbetrag dieser Scheine zu vermehrenden Reichskassenscheine zu 50 Mk. im Verkehr eine willigere Aufnahme finden werden, darf umsomehr angenommen werden, als die Abneigung des Publikums gegen die Reichskassenscheine zum Theil auf die Furcht vor Vermögensschädigungen durch Falsificate zurückzuführen ist, und das künftighin für die Reichskassenscheine zur Anwendung kommende Pflanzenfaserpapier einen wirksamen Schutz gegen Fälschungen bietet. Die Vorarbeiten für die Herstellung der Scheine mit Pfl[illegible]faserpapier sind soweit vorgeschritten, daß demnäch[illegible] der Ausfertigung der letzteren, und zwar zunäch[illegible] Scheine zu 50 Mk., begonnen werden kann. Es w[illegible] empfehlen, mit diesem Zeitpunkte auch mit d[illegible]duction der Scheine zu 20 und 5 Mk. vorzugeh[illegible] und dieselbe behufs größerer Beschleunigung nicht nur durch den Umtausch unbrauchbar gewordener Exemplare, sondern auch durch den Umtausch der sonstigen bei den Kassen befindlichen Bestände bewerkstelligen zu lassen." Der Reichskanzler hat daher beim Bundesrath beantragt, zu beschließen, „daß der durch die Beschlüsse vom 3. Mai 1879 und vom 14. April 1880 für den Umlauf der Reichskassenscheine in Abschnitten zu 20 und 5 Mk. bestimmte Betrag von je 40 000 000 Mk. auf je 10 000 000 Mk. herabzusetzen und die Reduction theils durch Umtausch gegen Fünfzig-Markscheine neuer Ausgabe, theils im Wege der alljährlich stattfindenden Einziehung von 3 659 320 Mark in Reichskassenscheinen zu bewerkstelligen sei."

△ Berlin, 5. Juni. Fürst Milan von Serbien, der übermorgen hier eintrifft und bereits in Pest bei seiner letzten Anwesenheit von dem Hofe zuvorkommend empfangen wurde, wird auch hier mit besonderer Auszeichnung begrüßt werden. Am Mittwoch wird Gallaoper stattfinden und am Hoflager zu Potsdam werden besondere Festlichkeiten für den Gast vorbereitet. Es erhält sich übrigens auch in Hofkreisen die Annahme, daß Fürst Milan persönlich bei den Cabineten wegen Erhebung seines Fürstenthums zum Königreich zu unterhandeln beabsichtige.

⚓ Berlin, 6. Juni. Nach der Sprache der conservativen Blätter zu urtheilen, ist eine Verständigung über das Börsensteuergesetz, dessen dritte Berathung bevorsteht, keineswegs gesichert. Die Conservativen drohen für den Fall, daß ihre Anträge, die Stempelabgabe von Schlußnoten nach einer Werthscala zu erheben, nicht die Zustimmung der Majorität finden sollten, in der Schlußabstimmung das ganze Gesetz zu Falle zu bringen. In der zweiten Lesung ist bekanntlich die bezügliche Bestimmung des Tarifs zum Theil nach dnn Wünschen der Conservativen, zum Theil nach den Anträgen der Gegner angenommen. Von letzterer Seite würde man sogar bereit sein, die Stempelabgabe von 10 auf 20 Pf. zu erhöhen, wie der Antrag Lerchenfeld vorschlägt, wofern eine Majorität für den Fixstempel gesichert ist. In der zweiten Berathung sind deutsche Reichspartei und Nationalliberale mit diesen Anträgen in der Minorität geblieben. Angesichts der Stellung, welche die nationalliberale Partei zu der Bestimmung über die Vertheilung der Erträge aus dieser Steuer an die Einzelstaaten eingenommen haben, ist daran nicht zu zweifeln, daß das Gesetz, wenn überhaupt, nur durch die conservativ-clericale Majorität zu Stande komme. Auf der linken Seite des Hauses würde sich also Niemand darüber grämen, wenn die Conservativen ihre Drohung wahr machten und die ihrer Ansicht nach ungenügende Vorlage zu Falle brächten. Nicht viel günstiger sind die Aussichten für das Zustandekommen des Gesetzes über die Ermäßigung der Gerichtskosten, wenn der Bundesrath aus fiscalischen Rücksichten den bei der zweiten Lesung mit großer Majorität angenommenen Antrag Schröder-Friedberg als unannehmbar zurückweisen sollte, wie die „N. A. Ztg." neulich in Aussicht stellte. — Unserer Angabe, daß der kürzlich in das Reichsamt des Innern berufene Landrath Bödiker vornehmlich bei den Vorarbeiten für die Alters- und Invalidenversicherung Verwendung finden werde, ist von anderer Seite etwas voreilig hinzugefügt worden, daß diese Vorarbeiten bereits in vollem Gange wären. Die Sachlage ist die, daß bereits vor einigen Monaten ein vorläufiger Entwurf dieser Art aufgestellt und Sachverständigen zur Begutachtung mitgetheilt ist. Die Gutachten sind aber so ungünstig ausgefallen, daß die Arbeiten auf der früheren Basis sistirt werden mußten. Eine Wiederaufnahme derselben scheint aber bis jetzt nicht erfolgt zu sein.

* Die „N. Fr. Pr." schreibt: Der deutsche Kaiser wird auch in diesem Jahre zu kurzem Aufenthalte in Alt-Aussee erwartet. Alt-Aussee liegt wenige Stunden von Ischl entfernt, wo der österreichische Hof den Sommer alljährlich zuzubringen pflegt.

* Die „Kreuzztg." sagt, wie uns bereits telegraphisch gemeldet wurde, es handle sich in dem Falle Achenbach keineswegs um eine „Beseitigung" des Oberpräsidenten Dr. Achenbach, sondern nur um eine wohl von ihm selbst gewünschte Versetzung für den Fall, daß ein anderes Oberpräsidium frei werden sollte. Dieser Fall liegt aber zur Zeit noch nicht vor." Es ist in diesem Falle noch etwas dunkel. Da Herr Dr. Achenbach früher selbst von Westpreußen nach dem dem Centrum des Landes zunächst liegenden Oberpräsidium strebte, so müssen jetzt irgendwo „Frictionen" vorgekommen sein, welche ihm seine jetzige Stellung verleidet haben.

* Wie die „Trib." hört, dringt Fürst Bismarck darauf daß die Denkschriften betreffend die Subventionirung der französischen Handelsmarine und den Dampferverkehr Deutschlands nach Ostasien unmittelbar nach den Pfingstferien zur Debatte im Reichstag gestellt werden. Er soll erklärt haben, sich persönlich an dieser Berathung betheiligen zu wollen.

* Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben dem Reichstage eine dritte Petition zu dem Gesetzentwurf über die Erhebung von Reichs-Stempelabgaben vorgelegt, in welcher sie sich energisch gegen den Beschluß des Reichstages in zweiter Lesung, auf Grund von Kauf-, Anschaffungs- und Lieferungsgeschäften ausgestellte Rechnungen mit $^1/_{10}$ pro Mille zu besteuern, wenden und für die Erhebung eines Fixstempels plaidiren.

* Ueber den am 2. d. Mts. nach langen schweren Leiden im Alter von 66 Jahren in der Maison de Santé zu Schöneberg gestorbenen Grafen Fritz zu Eulenburg schreibt jetzt die „Kreuzztg.": „Graf Fritz zu Eulenburg war ein durch und durch liebenswürdiger Mann und ein Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle. Er konnte, diplomatisch veranlagt, nach rechts wie nach links hin nachgiebig sein, aber er vergab niemals etwas seinem aristokratischen Wesen, und er war zwar bereit zu jedem Dienst für seinen König, aber es widerstand ihm, sich einem der pares im Ministerium unterzuordnen. Die Selbstständigkeit des Urtheils wahrte sich Graf Eulenburg in allen Lebenslagen; er war ein verläßlicher Charakter. Dieser Grundzug seines Wesens sicherte ihm die Achtung seiner Freunde wie seiner Gegner. Noch kennt man nicht alle Gründe, die ihn bewogen, sein Portefeuille niederzulegen, aber die Gründe müssen zwingender Natur gewesen sein, denn das „beatus ille" citirte er mit einem Ausholen nach Luft, als läge in dem „procul negotiis" die Erlösung von unsagbaren Verdrießlichkeiten. Eulenburg sah die allermeisten Ministerwechsel, die nach seinem Fortgang sich vollzogen, voraus; es bemächtigte sich seiner in den letzten Jahren ein pessimistisches Empfinden, das seinem zu Humor und Heiterkeit geneigten Wesen Abbruch that. Graf Eulenburg war in seinen besten Mannesjahren die personificirte Frische und Lebenslust. „Ich weiß nicht", sagte er zu guten Freunden, „wie es eigentlich kommt: ich habe ja ein ganz leidliches Einkommen, aber ich habe nie Geld!" Das machte, er sah die Welt in seinen Freunden und mit Vorliebe näherte er sich den wenigst Bemittelten unter ihnen am meisten. Wer gern vergnügt sein wollte, der sah zu, wie er zu einem Plauderstündchen mit Graf Fritz käme." — Ueber die Ursachen des Rücktritts des Grafen Eulenburg I. sind allerdings verbürgte Nachrichten niemals bekannt geworden, nichtsdesto weniger weiß man heute ziemlich genau, daß der Widerstand des Fürsten Bismarck gegen sein Werk der Verwaltungsreform, ein Denkmal seiner Ministerthätigkeit ihn wie seinen gleichnamigen Nachfolger gestürzt hat. Graf Eulenburg I. war nur vorsichtig genug, diesen Sturz nicht erst abzuwarten. Daß er ein ebenso fester Charakter, wie eine überaus liebenswürdige und sympathische Persönlichkeit war, in diesem Urtheil stimmen übrigens alle Parteien überein.

Aus dem Wahlkreis Bingen-Alzey, 2. Juni, schreibt man der „Fr.-Z.": In einer Mittheilung „Aus Rheinhessen" über die Versammlung von Wählern in Sprendlingen ist die Wiederwahl Bamberger's als fraglich hingestellt. Dem wird nicht so sein. Zur Beurtheilung des einstimmigen Beschlusses sei mitgetheilt, daß die anonyme Einladung zu jener Versammlung ausdrücklich nur an solche ging, „die gegen die Wiederwahl Bamberger's seien."

∇ Kiel, 4. Juni. Die Panzer-Corvette „Würtemberg" wird am 15. Juni mit Abhaltung der contractlichen Probefahrten beginnen und bei Mangel an Marine-Personal dieselben durch ein eingeschultes Werft-Personal, und das zur kaiserl. Werft gehörige Elite-Heizer-Corps in Ausführung bringen. Die kaiserl. Yacht „Hohenzollern" hat am 1. bis 3. d. M. ihre Maschinenproben abgehalten, und durch den guten Ausfall derselben jedes Bedenken hinsichtlich etwa bei dem Unfall im Trockendock im Laufe dieses Winters erhaltener Beschädigungen zerstreut. — Am heutigen Vormittag lief die russische Panzer Fregatte „Peter der Große" (Commandant Capitän Bassarguine, 4 Geschütze) von Cronstadt kommend, in unsern Hafen ein, und geht nach Einnahme von Kohlen, behufs Umbau ihrer Maschinen, von hier nach Glasgow. Das Schiff muß seinen Weg, seines großen Tiefgangs wegen (7,2 M.) durch den großen Belt nehmen. da der Sund durchschnittlich eine geringere Wassertiefe hat als der Belt. „Peter der Große" hat die beiden Thürme und Brustwehr gepanzert und zwar beträgt die Panzerstärke in der Wasserlinie 356 Mm. Jeder der Thürme hat eine Drehscheibe, auf der sich parallel gestellt je 2 Obuchoff'sche 12 zöllige Gußstahlgeschütze befinden, die durch eine elektrische Batterie entladen werden. Das Schiff hat Zwillingsmaschinen, die bei der Probefahrt 1876 im Oktober 8700 Pferdekräfte indicirten, wobei das Schiff eine Geschwindigkeit von

---

zu spüren waren. Doch ist hier kein Raum zu besonderen kritischen Bemerkungen, wir wollen nur vom Verlaufe des Festes berichten. Er war ein glänzender. Der Dirigent wurde mit Lorbeerkranz, Tusch, allen Formen des musikalischen Enthusiasmus empfangen, die Solisten in jeder Weise ausgezeichnet. Fr. Schmidt von Czany aus Schwerin ist eine ungemein sympathische Concertsängerin. Ohne herausfordernde Bravour aber mit dem feinsten Geschmacke, ohne strahlenden Stimmglanz aber mit tiefer Beseelung sang sie ihren Part und, was nicht zu übersehen, sie sah reizend aus, ein feingeschnittener, anmuthig belebter Kopf, eine schlanke Gestalt, der die himmelblaue Robe mit Borten von gelben und blaßrothen Rosen und ähnliche Rosen im Haar vortrefflich stand. Adele Aßmann und speciell der Micha dieser Künstlerin, ist ja allen Oratorienfreunden bekannt. Sie singt die Altpartie mit derselben Sicherheit, derselben Kunst, wenn vielleicht auch mit einem etwas geringeren Maße von Energie und materieller Kraft, wie schon so oft. Ein Herr v. Witt, ein kräftiger, gutgeschulter aber nicht gerade sinnlich berückender Tenor sang den Samson mit großer Verve, guter Declamation und dramatischer Belebtheit. Der Beste war Carl Hill, ebenfalls aus Schwerin. Der ist ein Sänger von höchster Begabung. Den milden frommen Manoah und den wilden, renommistischen Harapha, den herausfordernden Riesen, unterschied er so scharf und bestimmt in Ton, Vortrag und Charakter, daß man ohne jede Hilfe des Textbuches die andere Gestalt sofort erkannte. Im ganzen Verlaufe des Festes war Hill immer die Zierde des Soloquartetts. Das würdigten Hörer wie Mitwirkende enthusiastisch. Es ist ein warmes, leicht empfängliches Publikum, dieses schlesische. Die Damen im Chor hatten sich reichlich mit Flieder, Maiglöckchen, die hier „Springauf" heißen, Rosen und anderen Blumen versehen und so oft eine Nummer sie lebhafter erwärmte, schleuderten sie ihre Sträuße den Sängern und dem Dirigenten zu, so daß Blumenmassen durch die Luft flogen.

In der Mitte eines jeden Concerts macht man eine fast halbstündige Pause. An den großen Saal stößt ein schattiger Garten, der sonst mit zur offenen Restauration gehört, diesmal aber den Theilnehmern am Musikfeste reservirt bleibt. In diesen Garten strömen nun die festlich gekleideten Sängerinnen, die Zuhörer, Musiker und Choristen in schwarzen Fracks, so daß er sich dicht füllt mit promenirenden, plaudernden, biertrinkenden Festgenossen. Reizende Mädchen in Frühlingsroben von Immerwahr, Freund oder Sohr, mit Gold oder Blumen gestickt, provinzielle Sommerkleider, deren Trägerinnen Festlust, Heiterkeit und einen gewissen Stolz als Mitwirkende zeigen, enthusiasmirtes, kritisches, durstiges, gleichgiltiges Publikum mischt sich auf dieser Gartenpromenade bunt durch einander, so daß wir fast Händel und den Samson vergessen über diesem Abendcorso. Eine Fanfare ruft alle zu ihrer Pflicht, auf ihre Plätze und mit neuer Lust geht man ans Werk des Gebens und Genießens. Man läßt dem Oratorium so viel von seinem Bestande, als in einem 2—3stündigen Concerte unterzubringen möglich ist. Der letzte Theil begeisterte am meisten. Da traten die herrlichen Chöre der Israeliten und der Philister wieder in den Vordergrund, die vorher den Solisten weiteren Raum hatten abtreten müssen und Händel's Chöre bleiben doch immer die Hauptsache, besonders bei solchen über so treffliche Massen verfügenden Musikfesten.

Gehörte der erste Abend der Classicität, so war der zweite der Romantik, der letzte der modernen, virtuosen Musik gewidmet. Es gab am Montage nach einer effectvollen Cantate „die Kreuzfahrer" von Gade, Beethovens neunte Symphonie. Deppe aus Berlin dirigirte. Der ist gewiß nicht ein so feingebildeter, vornehm gearteter Musiker wie Schäffer, dafür aber ein Feuerkopf, der die Masse mit sich fortreißt, ihnen heißen Lebensodem einflößt und damit überwältigende Wirkungen erzielt. Die neunte Symphonie kann vielleicht kaum zu gewaltigerer Wirkung gebracht, schwungvoller, beseelter vorgetragen werden, als es diesmal hier geschehen. Es war das ohne Zweifel der künstlerische Höhepunkt des gesammten Musikfestes. Das empfanden alle und alle empfanden zugleich, daß sie dieses Titanenwerk niemals vollendeter gehört als diesmal. Denn so lange man noch merkt, daß die enormen Schwierigkeiten dieser Musik nur mit ungeheurer Anstrengung überwältigt werden, so lange man noch die Leistung als Kunstleistung empfindet, wird der Genuß kein vollkommener. Das war hier überwunden. Ob leicht ob schwer, das ist dem prüfenden Musiker wohl klar geworden, als Hörer vermochte er aber sich dem Eindrucke völlig ungestört hinzugeben, so festgeschlossen in allen ihren Theilen, so voll Fluß und Feuer, so makellos sicher war die Ausführung. Wenn die Leute hier darüber streiten ob Schäffer ob Deppe vorzuziehen, darüber brummen, daß man den Berliner statt eines Schlesiers berufen, so mag man sich doch lieber an den Leistungen beider freuen und für den Gast einzig die neunte Symphonie sprechen lassen, deren Ausführung selbst den feuerfestesten Lokalpatriotismus in Flammen gesetzt hat. Diese neunte Symphonie selbst mahnt mich an verwandte künstlerische Großthaten Michel Angelos, an Palladios Architekturen. Ein genialer Titane darf kühn die Grenzen streifen, die dem Gebiete seines Schaffens gesteckt sind. Ihm gelingt selbst das scheinbar Unmögliche, eben weil er seine Zeit und seine Genossen himmelweit überragt, weil er Uebermenschliches zu gestalten und in seinen Dienst zu zwingen vermag. Aber die kleinen Geister, die dem Genie folgen, die von ihm sich die Regel geben lassen, schaffen Zerrbilder, wo jene Gewaltigen uns zur Bewunderung hinreißen. So hat die neunte Symphonie nicht befruchtend, sondern verderblich gewirkt, wie der Moses Michel Angelos, die Säulenfronten des Palladio. Auch der naivste Musikfreund wird es empfinden, daß mit dem Einsetzen der Singstimmen das Kunstwerk von seiner harmonischen Geschlossenheit etwas einbüßt, was indessen nicht hindert, stolz darauf zu sein, daß ein Deutscher die Welt mit dem majestätischen Bau dieser Symphonie beschenkt hat, trotz aller Symphonie-Oden und Symphonie-Cantaten, die später an ihm ihr Maß zu nehmen versucht haben. Das Soloquartett trat hier bescheiden zurück hinter die Leistungen von Chor und Orchester. Doch bot die Cantate der Kreuzfahrer dem famosen Hill wieder Gelegenheit als Peter von Amiens den gottbegeisterten, mächtig aufflammenden Fanatismus dieses Glaubenskämpfers musikalisch zu beredtem Ausdruck zu bringen. Frl. Aßmann, die in fliederfarbener Seide mit Fliederdolden im Haar sehr gut aussah, gab die Armida keine besonders dankbare Aufgabe, die sie jedoch mit bewährtem Geschick löste.

Waren die beiden ersten Abende ein Fest der Musik, so trug der letzte den Charakter eines Festes der Musicirenden. Die schwere Arbeit war vorüber und war über Erwarten gelungen. Dem Chor blieb diesmal nur der Vokalsatz in Wagners Kaisermarsch, eine Composition von pompöser Wirkung, die uns den Meister als einen absoluten Herrscher über die Gewalten des Orchesters, einen Virtuosen in glänzender, hinreißend wirkender Instrumentation zeigt, und Händels Hallelujah zu vollbringen, das den Schluß des gesammten Festprogramms bildete. Sonst füllten den Abend Sologesang und kleine Ensembles, besonders aber Liedervorträge. Es hätte fast auch die genügende Sammlung für größere Compositionen gefehlt, sowohl den Hörern, wie den Ausführenden. An Ovationen aber übertraf dieser letzte Abend seine beiden Vorgänger bedeutend. Die Damen des Chors hatten sich mit Blumengeschossen übermäßig ausgerüstet, sie bombardirten Sänger, Dirigenten und den Cellisten Grützmacher, der zuerst ein etwas langweiliges Concert, dann ein entzückendes Adagio von Mozart vortrug, unaufhörlich. Der Ton war munterer, ungezwungener, die Pausen von einem Liede zum anderen verlängerten sich durch Gespräche, Privathuldigungen, Ueberreichung von Riesensträußen seitens des Männerchores an die beiden Solosängerinnen oft bedenklich und ohne eine Nummer wiederholt, ein Lied zugegeben zu haben, ward keiner entlassen. Der Abend war bunt und reich an gewählten Kleinigkeiten, wie alle derartigen Künstlerconcerte, in denen das Programm von den Lieblingssachen der fremden Gäste sich zusammensetzt. Sie alle beweisen, daß sie guten Geschmack besitzen, Fr. Schmidt durch die große Freischützarie und Lieder von Schubert, Frl. Aßmann durch Schubert und Schumann, Hill durch Vortrag des Harfnerliedes von Schumann, das er trotz starker Heiserkeit mit großer Wärme des Ausdrucks, Adel der Declamation und musikalischer Gediegenheit vortrug. Für die zweite Nummer im letzten Theile des Programms versagte indessen die Stimme vollständig, der Sänger mußte auf den Abschied von einem Publikum, das ihn liebgewonnen, verzichten. Da trat einer der Herren vom Comité vor, kündigte an, daß der Künstler verhindert sei, um den Besuchern aber die Nummer nicht zu entziehen, würde Graf Hochberg dieselben Lieder singen. Das berührte ungemein sympathisch, das war ein echt schlesischer Zug, der einem rheinischen oder altpreußischen Feste kaum ähnlich verliehen werden könnte. Der Aristokrat trat hervor in die Reihe der Künstler von Beruf, im einfachen Rocke, mit farbigen Handschuhen. Er sang seine Nummer, ward empfangen, mit Beifall überschüttet, für den er mit wiederholten Verbeugungen dankte, ward darauf gerufen und gab dafür noch ein Lied von Schumann zu. Das war alles vollständig improvisirt, darum aber nur um so hübscher. Der Fluth aller Ovationen, Blumenregen, Lorbeerkränze machte erst Händels Hallelujah ein Ende mit dem das Concert spät schloß und damit das Fest, wohlgelungen, erhebend und erheiternd in allen seinen Theilen, gesellig im allerbesten Sinne. Es blieb nur zu bedauern, daß nicht eine größere Menge von Musikfreunden dieser hohen Genüsse theilhaftig geworden ist.

Nicht ohne bestimmte Tendenz habe ich Ihnen von dem schönen Tage des schlesischen Musikfestes berichtet. Könnten wir Altpreußen nicht Aehnliches versuchen, erneuern, was der alte Urban vor Menschenaltern im Remter der Marienburg zuerst uns geboten und zwar völlig aus eigener Initiative, ganz auf eigene Gefahr. Wenn nur Danzig, Königsberg und Elbing ihre musikalischen Kräfte vereinen und zu solchem Zwecke schulen wollten, so wäre das leicht ausführbar, und ein besseres Lokal als die gothischen Wölbungen jener mittelalterlichen Festhalle giebt es nirgends. Wäre in der kleineren Stadt eine Ausdehnung auf mehrere Tage wegen der Quartierschwierigkeiten nicht zu ermöglichen, so würde doch, wie Urban dies seiner Zeit gemacht, eine größere Oratorienaufführung in den Mittagsstunden und ein Künstlerconcert mit einigen Orchester- und Chorsätzen an demseben Abend zusammenzustellen und damit eine zwiefache Einnahme zur Deckung der großen Kosten zu erzielen sein. Eifersüchteleien und Rivalitäten müßten da freilich nicht erwachen, wenn Derartiges gelingen soll. Wie aber ein Mann von der Stellung Schäffers in der schlesischen Musikwelt den Dirigentenstab während zweier Tage an den Berliner Deppe abgegeben, so werden auch unsere Musiker hoffentlich das Interesse für die Sache über das an der Person zu setzen wissen. Viele der Oratorien Händels sind gleichmäßig in allen drei Städten studirt und gelegentlich zur Aufführung gebracht worden. Es würde sich nur um ein ernstliches entschiedenes Wollen handeln und das Werk eines preußischen Musikfestes wäre gesichert.

12,5 Knoten erreichte, eine Geschwindigkeit, die wohl nicht den Anforderungen der Jetztzeit ganz entspricht, und daher einen Umbau bezw. Auswechslung der Maschinen nöthig macht. Das Schiff ist 1872 vom Stapel gelaufen und hat bis zu seiner Indienststellung vier Jahre in Anspruch genommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juni. Das Herrenhaus genehmigte den Gesetzentwurf betreffend den Handelsvertrag mit Deutschland. Nachdem hierauf die Mitglieder für die Delegation gewählt worden waren, erfolgte die Vertagung des Reichsraths im Namen des Kaisers durch den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe. (W. T.)

England.

London, 4. Juni. Die in dem Prozesse gegen Johann Most reservirten gesetzlichen Punkte werden bald nach Pfingsten dem Gerichtshofe für Crown Cases Reserved zur Entscheidung unterbreitet werden. Das Tribunal wird aus 13 Richtern bestehen. Most wird dabei durch drei Rechtsbeistände: Benjamin, Sullivan und Willis vertreten sein.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Nachrichten aus Oran von heute zufolge ist der Aufseher über die Telegraphenverbindungen, Bringard, mit den ihm zugetheilten Bedeckungsmannschaften zwischen Frenda und Geryville überfallen und ermordet worden. Die Zahl der Ermordeten beträgt 26. — Eine tunesische Mission unter der Führung des tunesischen Premierministers Mustapha wird am nächsten Donnerstag hier erwartet.

Paris, 5. Juni. Der Scandal am Grabe Littrés begann in dem Augenblicke, als Ernest Renan als der Erste den Weihwedel ergriff und Littrés Sarg mit Weihwasser besprengte. Die Positivisten unter Führung Wyroboff's protestirten gegen die Betheiligung der Geistlichen am Begräbniß, mit dem Ruf: „Nieder mit den Priestern! Man hat uns einen Leichnam gestohlen!“ Es gelang ihnen, ihren Willen durchzusetzen. — Einem Telegramm der „Times“ aus Tunis zufolge haben sich sämmtliche Gebirgsstämme in der Umgebung von Mater den Franzosen unterworfen. In den meisten Fällen wurde dies dadurch herbeigeführt, daß die Scheichs als Geißeln behalten wurden. Unter den französischen Truppen grassiren viele Krankheiten. — Da der Krieg gegen Tunesien für beendet gilt, so wird ein großer Theil des Expeditionscorps in diesen Tagen nach Frankreich zurückkehren. In Tunesien werden nur rund 10 000 Mann gelassen.

Rußland.

Petersburg, 5. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg“ erklärt die Mittheilung, der frühere Finanzminister Abasa habe vor seiner Entlassung über das Vorhandensein einer erheblichen Anzahl falscher Creditbillette — angeblich 10 Proc. des Gesammtumlaufs — einen Bericht erstattet, für vollständig unbegründet. Das Totale aller falschen Creditscheine im Jahre 1880 habe 97 000 Rubel betragen. — Durch Verordnung des Ministers des Innern ist der in Moskau erscheinenden Zeitung: „Russky Kurjer“ auf die Dauer von drei Monaten der Einzelverkauf entzogen und das Moskauer illustrirte Journal „Licht und Schatten“ auf sechs Monate suspendirt worden. — Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff wird morgen vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Moskau, 5. Juni. Heute ist hier unter großer Theilnahme die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des bekannten Professors der Chirurgie, Pirogoff, begangen worden. Sämmtliche russische Universitäten und andere gelehrte Körperschaften waren durch Deputationen vertreten oder hatten Glückwunschadressen an den Jubilar gerichtet. Auch vom Congreß der deutschen Chirurgen war eine Glückwunschadresse eingegangen. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 5. Juni. Der Kriegsminister hat in einer Ordre an den Commandanten der griechischen Ost-Armee diejenigen Truppentheile bezeichnet, welche die erste Section der von der Türkei an Griechenland abzutretenden Gebietstheile besetzen sollen, und zwar 3 Bataillone Infanterie, 3 Bataillone Jäger, 1 Artillerie-Abtheilung, 1 Genie-Abtheilung, 2 Escadrons Cavallerie, 6 Sectionen Fuß-Gensdarmerie und 1 Section reitender Gensdarmerie. — Die Gesandten der Mächte theilten heute dem Ministerpräsidenten Kumunduros mit, daß die Mitglieder für die Commission zur Abtretung der griechisch-türkischen Grenze und zur Ausführung der Convention bereits ernannt seien. Von Seiten der englischen Regierung sind zu Commissaren für die Delimitation der griechischen Grenze General Hamley, Major Ardagh und Hauptmann Swaine ernannt worden, Italien hat den Oberst Velini und den Major Boselli ernannt.

Rumänien.

Bukarest, 4. Juni. In der gestrigen Sitzung des Senats interpellirte Gradisteano die Regierung in Bezug auf die Donaufrage. Nachdem der frühere Minister des Auswärtigen die Lage auseinandergesetzt, erklärte der Ministerpräsident Bratiano, er glaube, daß nichts compromittirt sei, er müsse jedoch, um handeln zu können, das Vertrauen nicht nur der Majorität, sondern auch der Minorität verlangen. Theodor Rosetti constatirte im Namen der Opposition, daß letztere in dieser Frage Vertrauen zur Regierung habe. Der Senat ging dann zur Tagesordnung über. — Auch in der Deputirtenkammer wurde gestern bezüglich der Donaufrage eine Interpellation an die Regierung gestellt. Der Deputirte Jonescu verlangte Vorlegung der über diese Frage stattgehabten Correspondenz. Von Seiten der Regierung wurde die Beantwortung der Interpellation für Montag zugesagt. — Die Meldung von einer unmittelbar bevorstehenden Reise des rumänischen Königspaares ins Ausland bestätigt sich nicht.

Danzig, den 7. Juni.

* **[Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Mittwoch, den 8. Juni.]** Meist trübes Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden und Neigung zur Bildung von Gewittern. Temperatur kühler. (Nachdruck verboten.)

Für heute (Dienstag) stellte das gestrige Telegramm in Aussicht: Zunehmende Bewölkung und Eintritt von Niederschlägen mit mäßigen südwestlichen Winden. Zunächst noch warm, nachher Abkühlung; Neigung zur Bildung von Gewittern.

Zu gestern war prognosticirt: Warmes Wetter mit frischen Südwinden, zunehmender Bewölkung und Neigung zu Gewittern; später Abkühlung im Westen.

* Auch in Konitz ist nunmehr von zuverlässiger Seite die Mittheilung eingegangen, daß der Kaiser den Kavallerie-Manövern in dortiger Gegend in den Tagen vom 8. bis 10. September beizuwohnen und während dieser Zeit in dem Schlosse des Prinzen Carl auf der Herrschaft Flatow zu logiren gedenkt.

* Morgen (8. Juni) tritt das Panzer-Uebungsgeschwader, welches am 3. d. M. von der ersten Uebungsfahrt nach Kiel zurückkehrte, seine Fahrt nach der östlichen Ostsee an. Auf derselben soll das Geschwader zunächst den Hafen von Memel anlaufen und dann am 13. auf der Danziger Rhede erscheinen, um hier und in der Bucht von Gdingen mehrere Wochen zu bleiben.

* Zu der Versammlung des Hansischen Geschichts-Vereins, über welche im Feuilleton berichtet wird, hatten sich hier bis heute gegen 50 auswärtige Theilnehmer eingefunden. Mit Einschluß der hiesigen Theilnehmer zählt die Versammlung bis heute ca. 120 Mitglieder. Heute Mittags wurden die hervorragendsten Gebäude der Stadt besichtigt. Um 5 Uhr Nachmittags findet im Saale des Stadtmuseums ein gemeinsames Festmahl statt.

* Das Telegramm aus Petersburg, welches uns am Sonnabend die russischen Zollerhöhungen meldete, ist in Folge der unklaren Fassung desselben nicht ganz correct wiedergegeben. Es werden nämlich vom 1. Juni alten Stils (13. Juni n. S.) ab die Zollgebühren pro Pud Jute um 40 Kopeken, für Jutesäcke, Leinsäcke und grobe Emballagegewebe um 2 Rubel, für Jutedielenläufer, Hanf und dergl. um 50 Proc. gegen den bisherigen Tarif erhöht.

* Am ersten Feiertage lief in Neufahrwasser für Nothhafen das Barkschiff „Cohnheim“, Capt. Zeplin, von Pillau kommend, ein. Das Schiff war unweit Bornholm mit dem nach Cronstadt bestimmten englischen Dampfer „Santorin“ in Collision gewesen und es ist ihm der ganze Vordersteven und Bug zerdrückt worden, ferner ist es leck. Von dem Dampfer, der bedeutenden Schaden davongetragen, sind 6 Mann, die an Bord der Bark gesprungen, mit hierher gekommen.

* Wieder hat eine Simultanschule in unserer Provinz zu bestehen aufgehört. Die im Jahre 1878 in Warlubien eingerichtete dreiklassige Simultanschule ist kraft Verfügung des Unterrichtsministers seit dem 30. Mai, wie man dem „Ges.“ schreibt, in confessionelle Schulen zurück verwandelt worden. Es ist dies auf Veranlassung der von den Schulvorständen beider Confessionen eingereichten Petitionen geschehen.

* Die diesjährigen größeren Wollmärkte finden statt: in Breslau am 9. und 10. Juni; in Posen am 12. und 13. Juni; in Thorn am 13. und 14. Juni; in Stettin am 16. und 17. Juni und in Berlin am 20., 21. und 22. Juni.

* Aus Königsberg meldet die „Ostpr. Ztg.“ vom 5. d. M.: Der Danziger Dampfer „Oliva“ hat gestern eine volle Ladung getrocknete Tabakstrunge, die in der Marienwerderer Niederung geerntet sind, hierhergeschafft. Dieselben sollen in hiesigen Tabakfabriken Verwendung finden.

* Von offiziöser Seite wird jetzt die Nachricht, daß der Cultusminister v. Puttkamer auch den Besuch der 24. deutschen Lehrer-Versammlung den preußischen Lehrern verboten habe, für unbegründet erklärt. Hr. v. P. scheint das Verbot der Urlaubsertheilung für ausreichend zu erachten.

* Mehrfach ist schon über die schlechte Beschaffenheit der Legethorbrücke geklagt worden. Wie wir nunmehr hören, beabsichtigt die kgl. Fortification, schon in den nächsten Tagen die Brücke abzubrechen und durch eine ganz neue zu ersetzen. Während der Bauzeit soll für den Fußgänger-Verkehr eine Schwimmbrücke errichtet werden. Der Wagenverkehr wird wohl gänzlich gesperrt werden müssen. Hoffentlich gestattet die Militärbehörde aber während dieser Zeit den Wagenverkehr durch das Ravelin.

* Das im Kreise Kulm belegene Rittergut Pillewitz ist durch Vermittelung des Herrn R. Lehre-Danzig für den Preis von 495 000 Mark verkauft worden. Käufer ist Herr Max Weinberg in Danzig. Es sei hier noch bemerkt, daß Pillewitz sich über 400 Jahre im Besitze der Familie v. Dzialowski befand.

[Polizeibericht vom 5., 6., 7. Juni.] Verhaftet: Tischler L., Arbeiter N., S. und S. wegen Diebstahls, Besitzer S, Arbeiter G. und P. und Maurer B. wegen Mißhandlung, Zimmerlehrling K. und Arbeiter B wegen groben Unfugs. 24 Obdachlose, 17 Dirnen, 4 Bettler, 3 Betrunkene. Gestohlen: Dem Dr. E. eine kleine grüne Fußdecke von Schaffell; dem Maurergesellen R. eine silberne Cylinderuhr, gez. F. B. Nr. 49 449, mit kurzer goldener Kette; dem Bäcker S. eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand (in der Kapsel den Namen Freyschmidt und die Nr. 793); dem Kaufmann W. 1 Paar Damenschuhe; dem Knaben R. ein Einmarkstück; dem Kaufmann B. ein schwarzer Damen-Paletot von kleingemustertem Seidenstoffe (Matelassé) mit seidenen Ripsstreifen und Strichen sowie mit Posamentierarbeit garnirt. Gefunden: Ein weißes Taschentuch auf der Westerplatte, abzuholen im Polizeibureau Neufahrwasser. Im Laden Breitgasse 119 ist am 4. Nachm. ein grauer Leinwandbeutel mit $12\frac{1}{2}$ Pfd. Fleisch stehen geblieben und noch nicht abgeholt, abzuholen ebendort.

Ein in Folge von Krankheit und Arbeitslosigkeit seines Lebens überdrüssig gewordener Zimmergeselle hat sich am 4. d. Mts. in seiner Behausung in der Häkergasse erhängt. — Ein Fleischer hat am selben Tage auf dem Bartholomäi-Kirchhofe seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Er wählte dazu einen Baum am Grabe seiner Frau.

Am 5. d. Mts. gingen die Pferde eines Lastwagens in der Nähe des Stadtlazareths durch, der Führer fiel hierbei herab und erlitt eine Quetschung des rechten Arms. — Am 4. d. Mts. Nachmittags stürzte in der Hundegasse ebenfalls ein Fuhrknecht von seinem Lastwagen und erlitt eine Quetschung des linken Unterschenkels. — Am 6. Abends fiel der fünfjährige Oskar S. beim Spielen vom Schuitensteg in die Mottlau, wurde jedoch von dem Arbeiter Rutowski gerettet, ehe er hätte Schaden nehmen können.

Heute Morgens gegen 4 Uhr ist die von Ohra kommende Mathilde F. von drei ihr begegnenden Männern in die Radaune gestoßen worden und von dem Arbeiter Ferdinand Feder mit eigener Lebensgefahr demnächst glücklich gerettet.

÷ **Schöneck**, 5. Juni. Soeben ist hier die Mittheilung eingegangen, daß der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde zur Deckung der Restbaukosten für die neue Kirche allerhöchsten Orts ein Gnadengeschenk von 11 800 Mk. bewilligt worden ist.

* Der Gerichts-Assessor Tilliß ist als Rechts-Anwalt bei dem Amtsgericht zu Kulm zugelassen worden.

≈ **Mewe**, 5. Juni. In unserm Nachbardorfe Pehsken ist nach Feststellung des Herrn Dr. O. der sog. Hungertyphus ausgebrochen. Von den Behörden werden bereits Vorkehrungen getroffen, der großen Noth der dortigen Bevölkerung zu steuern. — Der Lehrer Filzeck aus Jesewitz, welcher erst vor zwei Wochen einen hoffnungsvollen Sohn durch den Tod verloren hat, ist gestern am Typhus im 59. Lebensjahre gestorben. Die Gemeinde verliert an ihm einen tüchtigen, treuen Lehrer. — Die Saaten stehen in unserer Gegend äußerst mittelmäßig; es ist eine bedeutend schlechtere Ernte zu erwarten als diejenige im Vorjahre.

P. **Strasburg**, 4. Juni. In kurzer Zeit sind mehrere recht beliebte Beamte durch Versetzung und Tod von hier geschieden. Dem Rechtsanwalt Dr. Bunke, der nach Briesen ging, ist gestern der kürzlich in den Ruhestand versetzte Obertelegraphist und Postsecretär Dannebauer gefolgt, der nach Danzig übersiedelt. Die Liedertafel hat den scheidenden, hier allgemein beliebten Beamten zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt und ihm gestern eine hübsche Abschiedsfestlichkeit veranstaltet.

* Vor einigen Tagen entnahmen wir der „Tils. Ztg.“ eine Notiz, nach welcher auf dem Schießplatze bei Wehlau eine Frau durch eine bei den Schießübungen verirrte Kugel getödtet sein sollte. Die „Tils. Ztg.“ berichtigt jetzt selbst ihre Notiz dahin, daß nicht in Wehlau (Ostpreußen), sondern in Wohlau in Schlesien der Unglücksfall passirt sei.

E **Allenstein**, 6. Juni. Der hiesige Kreistag hat in seiner vorgestrigen Sitzung beschlossen, die antheilige Landentschädigung für die Eisenbahn Allenstein-Ortelsburg-Johannisburg auf Kreiskosten zu übernehmen; ebenso hat der Magistrat zur Erwerbung des Terrains für diese Bahn einen Betrag von 1000 Mark bewilligt.

Von der russischen Grenze, 3. Juni. Am vergangenen Dienstage brach bei sehr heftigen Sturme in der Stadt Augustowo wiederum ein Feuer aus und legte weitere 200 Gebäude, fast den Rest der Stadt, in Asche. Mitten auf dem Marktplatze steht die katholische Kirche, die denn auch nur allein verschont blieb. Gegen 3000 Menschen, meistentheils Juden, campiren im Freien. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 5. Juni. Wie man den „Hamb. Nachr.“ von hier telegraphirt, hat der Magistrat beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten, Dr. Heinrich Schliemann zum Ehrenbürger der Stadt Berlin zu ernennen.

* Der König der Hawaiischen Inseln, Kalakaua I., gedenkt nach den hier eingegangenen Mittheilungen auf seiner vor längerer Zeit angetretenen Reise durch die Welt auch Ende dieses Monats nach Deutschland zu kommen und bei dieser Gelegenheit dann wohl auch Berlin zu besuchen.

* Während die Direction des königlichen Museums für einen vermeintlichen Rubens von mäßigem künstlerischen Werthe einen außergewöhnlich hohen Preis zahlte, hat — so schreibt das „D. M.-Bl.“ — die Direction der Nationalgalerie den Ankauf des Lessing'schen Nachlasses trotz der bescheidenen dafür geforderten Summe abgelehnt. Die Folge davon ist, daß das Vermächtniß eines unserer volksthümlichsten und eigenartigsten Meister übers Meer geht; eine amerikanische Galerie hat den künstlerischen Schatz für eine Summe erstanden, welche den von Seiten der Erben der Nationalgalerie namhaft gemachten Preis um ein Bedeutendes übersteigt.

Regenwalde, 3. Juni. Der Oberstlieutenant v. Albedyll, von den Treptower Dragonern, und der Rittergutsbesitzer Fliesbach aus Landechow, Vorsitzender des Lauenburger landwirthschaftlichen Vereins, wurden heute beim Bauernrennen durch die beiden letzten Pferde, welche kurz vor dem Ziele ausbrachen, umgelaufen. Beide Herren wurden verletzt, namentlich Fliesbach, der einen doppelten Schädelbruch erlitten hat, so schwer, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Aus Wien kommt die telegraphische Meldung, der General-Feldzengmeister-Lieutenant Uchatius habe durch einen Schuß in's Herz sich gestern entleibt. Ueber die Ursache des Selbstmordes einer der hervorragendsteu Persönlichkeiten der österreichischen Armee bringt der Telegraph keine näheren Nachrichten. General Uchatius, ist, wie man weiß, der Erfinder jener „Uchatius-Kanonen“, jener Geschütze aus einer von ihm erdachten Metall-Legirung, die man Stahl-Bronce nennt, und welche angeblich eine besondere Stärke der österreichischen Armee bilden sollen. Um das Geheimniß der Fabrikation der Uchatiuskanonen zu ergründen, gab es vor einiger Zeit eine förmliche Verschwörung. Ein Offizier und einige Unterbeamte waren verhaftet worden, weil sie angeblich das Geheimniß der Uchatius-Kanonen an die italienische Regierung zu verrathen vorhatten. Der Prozeß hatte etwas Mysteriöses. Was hat nun dem General, der in militärisch-technischen Kreisen ein großes Ansehen genoß, das Pistol zum Selbstmorde in die Hand gedrückt? Das Gerücht behauptet, es sei in gekränktem Ehrgefühl zu suchen, da die neueste Erfindung des Feldmarschall-Lieutenants angeblich zurückgewiesen wurde. Andererseits wird versichert, Uchatius sei lange leidend gewesen. Uchatius war 70 Jahre alt.

* Nach einem Londoner Telegramm des „Sprudel“ begiebt sich die Königin von England Ende Juni zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Wiesbaden und wird dann auf Schloß Reinhardsbrunn in Thüringen als Gast ihres Schwagers, des Herzogs von Coburg-Gotha, einen längeren Aufenthalt nehmen.

* Um die jetzt in London spielenden Meininger für ein Gastspiel in New-York zu gewinnen, hat sich der Director des dortigen Germania-Theaters, Herr Neuendorf, in Begleitung des Theater-Agenten Drenker, von Berlin nach London begeben.

Paris, den 3. Juni. Unter den zahllosen Schwindeleien und Betrügereien nehmen die Thaten des Kassirers Dörr des hiesigen Hauses Dolfus, Mieg u. Co. noch immer eine Aufsehen erregende Stelle ein. Dörr hat sein Haus, in welchem er mit glänzendem Gehalte seit neunzehn Jahren eine Vertrauensstelle inne hatte, um die Summe von 1 900 000 Frcs. beschwindelt. Im April dieses Jahres schöpfte der Director des Mühlhauser Hauses der Firma Verdacht. Die Polizei ließ einen gewandten Agenten ins Geschäft treten, der sich an Dörr anschloß, sein Vertrauen gewann und die Beweise seiner Schuld in die Hand bekam. Was ihm noch an Aufschlüssen fehlte, erfuhr er aus einem Streite zwischen Dörr und einem Notar, der Helfershelfer bei den Fälschungen war. Dörr war übrigens ganz in die Gewalt einer Gaunerbande gerathen, zu deren Nutzen er eine Fälschungen fortsetzen mußte.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 7. Juni.

		Crs. v 4.			Crs. v.4.
Weizen, gelb			Ung.4%Gold-		
Juni-Juli	213,00	216,50	rente	82,50	82,50
Sept.-Okt.	211,00	211,50	II.Orient-Anl	59,60	59,90
Roggen			1877erRussen	94,70	94,90
Juni	202,20	202,00	1880er „	76,10	76,50
Sept.-Okt.	175,50	175,70	Berg.-Märk.		
Petroleum pr.			St.-Act.	116,90	116,60
200 ℔			Mlawka Bahn	98,80	98,40
Juni	23,90	24,00	Lombarden	226,50	227,50
Rüböl			Franzosen	667,50	657,50
Juni-Juli	52,40	52,20	GalizierSt.-A	140,00	140,30
Sept.-Oct.	54,10	54,00	Rum.6%St.-A	104,30	104,60
Spiritus loco	57,00	57,00	Cred.-Actien	624,50	625,00
Juni-Juli	57,00	57,20	Disc.-Comm.	224,20	224,10
			Deutsche Bk.	165,00	165,00
4% Consols	102,20	102,20	Laurahütte-		
3½% westpr.			Actien	107,60	107,90
Pfandbr.	92,70	92,70	Oestr. Noten	175,60	175,50
4% westpr.			Russ. Noten	208,25	209,00
Pfandbr.	100,80	100,90	Kurz Warsch.	207,50	208,50
4½% westpr			Kurz London	20,47	20,49
Pfandbr.	103 10	102,90	Lang London	20,375	20,395

Fondsbörse: geschäftslos.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Juni.

Weizen loco flau, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—130℔	215—235 M. Br.	180—201 M. bez.
hochbunt	125—129℔	210—220 M. Br.	
hellbunt	117—128℔	190—220 M. Br.	
bunt	117—126℔	180—205 M. Br.	
roth	117—128℔	190—205 M. Br.	
ordinair	104—129℔	160—190 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 200 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni-Juli 200 M. Br., 199 M. Gd., per Juli-August 202 M. Br., 200 M. Gd., per September-Oktober 197 M. Br., 196 M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔
grobkörnig per 120℔ transf. 189 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 200 M., unterpoln. 190 M., transf. 190 M.
Auf Lieferung per Juni-Juli inländ. 200 M. Br., do. transf. 190 M. Br., per October-Novbr. transf. 160 M. Gd.

Hafer per Tonne von 2000 ℔
polnischer und russischer 150 M. verzollt.

Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔
Auf Lieferung per Sept.-Oktbr. transf. 240 M. Br. und Gd.

Frachten vom 1.—7. Juni.

Dänische Häfen 42½ ₰ per Stück fichtene flache Schwellen 5×10×8½. Pembroke 13 s, Hull 9 s 6 d, Kohlenhäfen 7 s 6 d per Load fichtene Balken. Antwerpen 30 Cent per engl. Cubikfuß fichtene Dielen. Per Dampfer nach Antwerpen 1 s 9 d, Hull 1 s 6 d, Stockton 1 s 4½ d per 500 ℔ engl. Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. Amsterdam, 8 Tage, 169,80 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,20 Gd 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 98,30 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 92,25 Gd. 4 pCt. do. do. do. 101,15 Br., 4½ pCt. do. do. Neu-Landschaft — Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar — Br. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 84,00 Br. 5 pCt. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 99 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Juni 1881.

Getreide-Börse. Wetter: heiß. Wind: S.

Weizen loco in flauer Stimmung und blieb seitens unserer Exporteure ganz unbeachtet. Nur der Consum ausschließlich kaufte 110 Tonnen zu 2—3 M. billigeren Preisen gegen vorige Woche. Es ist bezahlt für polnischen zum Transit hellbunt 120℔ 190 M., besseren 125/6℔ 198 M., für russ. zum Transit roth schmal 114℔ 180 M., fein rothbunt milde 125/6, 127℔ 201 M. per Tonne. Termine geschäftslos, Transit Juni-Juli 200 M. Br., Juli-August 202 M. Br., 200 M. Gd., Septbr.-Oktober 197 M. Br., 196 M. Gd. Regulirungspreis 200 M. Gekündigt wurden 50 Tonnen.

Roggen loco fest, polnischer zum Transit brachte 191 M. per Tonne. Termine Juni-Juli inländischer 200 M. Br., Juni-Juli Transit 190 M. Br. Regulirungspreis 200 M., Transit unterpolnischer 190 M., Transit 190 M. — Hafer loco russischer nach Qualität zu 147, 150, 156 M. per Tonne verzollt verkauft. — Winterrübsen Sept.-Okt. Transit 240 M. Br., 338 M. Gd. — Spiritus loco heute nicht gehandelt.

Productenmärkte.

Stettin, 4. Juni. **Weizen** per Juni 218,00, per Juli-August 217,00, per Herbst 210,50. **Roggen** per Juni 201,50, per Juli-August 184,00, per Herbst 175,00. — **Rübsen** per Herbst 258,00. — **Rüböl** 100 Kilogr. per Juni 53,50, per September-Octbr. 54,70. — **Spiritus** loco 57,00, per Juni-Juli 57,30, per Juli-August 57,90, per Herbst 57,00. — **Petroleum** per Herbst 8,25.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. Juni. — Wind: W.

Angekommen: Professor Schultze, Bethmann, Altkamp, Schlemmkreide. — Baltic (SD.), Fernström. — Carlskrona, Steine. — Ferrara (SD.), Gair, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Annie (SD.), Domke, Libau; Consul (SD.), Brewis, Newcastle; leer. — Norman (SD), Smith, Stockton, Getreide. — Orient, Petterson, Jacobsstadt, Ballast.

5. Juni. Wind: SSW.

Angekommen: Themis, Greve, Hamburg, Eisenerz. — Ettina Christina, Schoon, Bremen, Petroleum. — Prwell (SD.), Rowan, Hull, Güter. — Christine, Engeline, Jungerhans, Hamburg, Güter. — Saga (SD.), Sutherland, Grangemouth. Roheisen. — Ida (SD.), Trapp, Newcastle, Güter — Thyra, Troensegaard, London, Theer. — Agnes, Ainstie, St. Davids, Kohlen. — Laura, Freese, Stettin, Güter und Pulver. — Cohnheim, Zeplin, Pillau, Lumpen (best. nach Portland, Maine).

Gesegelt: Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Minnie (SD.), Pawson, Sables d'Olonne, Holz. — Stormarn, Steffen, Kiel, Getreide. — Osprey, Clark, Brügge, Melasse. — Eleanor, Gilmore, Honfleur, Holz.

6. Juni. Wind: S.

Angekommen: Robert, Borby, Malmö, Kalksteine. — Constance (SD.), Manley Liverpool (via Stettin), Güter. — Martin, Westphal, Newcastle, Kohlen. — Lina (SD.), Scherlau, Stettin; Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel; Güter. — Capri (SD.), Koch, Kronstadt, leer.

Gesegelt: Borussia, Zessin, Hull; Charlotte, Birnbaum, Kiel; Caroline, Behn, Newcastle; Helene, Douwes, Aeroesund; Holz. — St. Petrus, Linse, Söderhamn, Ballast. — Jacoba, Schwennen, Löwen, Holz. — Marie Adelaide, Krause, Newyork, Ballast. — Max & Robert Beggerow, Bandholm, Holz.

7. Juni. Wind: SSW.
Nichts in Sicht.

Schiffsnachrichten.

Calmar, 3. Juni. Der schwedische Dampfer „Atalanta,“ von London mit Stückgütern, ist bei Kärehamn gestrandet. Ein Taucherdampfer ist zur Stelle.

Husum, 2. Juni. Kapt. Taaks von dem Schiffe „Frisia“ berichtet, am 1. d. auf 16 Faden Wasser, ca. 4 Meilen zu Norden von Ameland ein Wrack, anscheinend ein Dampfschiff mit einem 8 Fuß hohen Stück Mast aus dem Wasser hervorragend, passirt zu haben.

Great Yarmouth, 3. Juni. Der Dampfer „Adam Smith,“ Mc Kendrick, aus und nach Kirkcaldy, von London in Ballast, landete hier die Besatzung und 17 Passagiere des Dampfers „Alster“, aus und von Hull mit Stückgütern nach Antwerpen.“ Die genannten Dampfer sind bei dichtem Nebel, bei Hasboro mit einander in Collision gewesen. Die „Alster“ sank etwa 15 Minuten nach dem Zusammenstoß in 10 Faden Wasser. Personen sind bei dem Unfall nicht ums Leben gekommen.

Meteorologische Depesche vom 6. Juni.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C. Sew.	
Mullaghmore	751	SW	6	Regen	8	
Aberdeen	749	NNW	2	halb bed.	10	
Christiansund	741	W	4	wolkig	7	
Kopenhagen	747	W	4	heiter	17	
Stockholm	746	WSW	4	bedeckt	15	
Haparanda	742	NO	4	Schnee	11	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	762	SSW	1	bedeckt	12	
Cork, Queenstown	753	NNW	6	heiter	11	
Brest	754	NW	4	Regen	7	
Helder	745	SO	1	bedeckt	15	
Sylt	746	WSW	3	wolkig	15	
Hamburg	748	SSO	3	bedeckt	16	
Swinemünde	749	SW	3	wolkenlos	22	1)
Neufahrwasser	750	S	3	heiter	24	
Memel	750	S	2	halb bed.	17	
Paris	747	SW	3	bedeckt	15	
Münster	747	S	4	bedeckt	17	2)
Karlsruhe	751	SW	2	bedeckt	20	3)
Wiesbaden	752	SSW	3	heiter	18	4)
München	755	SO	2	wolkig	18	5)
Leipzig	753	S	2	wolkig	21	6)
Berlin	750	SSW	1	wolkig	21	
Wien	754	still		wolkenlos	17	
Breslau	753	S	2	heiter	22	
Ile d'Aix	754	NW	7	bedeckt	15	
Nizza	756	N	1	Regen	17	
Triest	758	SO	1	bedeckt	22	

1) Abends Gewitter ohne Regen. 2) Nachm. und Abends Gewitter. 3) Gestern 9½ qm Gewitter mit Regen. 4) Gestern 11,30 qm und 4—5 qm, Gewitter mit Regen. 5) Nachm. 4 Uhr Donner, früh Regen, 6) Nachmittags Gewitter und Regen.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 6. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind Richtung.	Wind Stärke nach Beanforts Scala.	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlicht 9 = äusserst hoch.
Memel	750,3	S	2	halbbed.	17	3
Neufahrwasser	750,5	S	3	heiter.	24	—
Swinemünde	749,1	SW	3	wolkenl.	22	0
Kiel	747,3	SSW	2	bedeckt	17	—
Skagen	747,2	NNW	3	bedeckt	12	2
Kopenhagen	747,3	W	4	heiter	17	—
Bornholm Hmmr.	747,9	SW	2	heiter	16	—
Stockholm	746,4	WSW	4	bedeckt	15	—
Riga	750,4	SW	2	bedeckt	17	—

Der Barometer ist im Nordwesten wieder gestiegen, über Deutschland gefallen. Ein Theilminimum über der südlichen Nordsee veranlasst über Westdeutschland Regenwetter. Auf dem Canal frischer Nord, an der deutschen Küste schwacher Südwest. Wetter in Ostdeutschland noch heiter und warm, im Westen beträchtlich kühler.

Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 7. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer	Richtung	Stärke	Wetter	Temp.	Seegang
Memel	746,6	S	4	halbbed	20	2
Neufahrwasser	745,6	SSW	4	halbbed	23	—
Swinemünde	745,6	W	4	bedeckt	15	1
Kiel	745,6	W	3	bedeckt	10	—
Skagen	743,6	S	4	bedeckt	13	4
Kopenhagen	742,6	SW	4	bedeckt	15	—
BornholmHammer	743,5	SW	4	wolkig	14	—
Stockholm	745,2	OSO	2	Nebel	14	—
Riga	748 5	SSW	1	bedeckt	18	—

Der Barometer über dem Skagerak gefallen, in Westdeutschland gestiegen; Depression in Südschweden. Auf dem Canal und der deutschen Nordsee frischer Nordwest. auf der deutschen Ostsee mässiger Südwest. Wetter veränderlich; im Westen viel kühler, im Osten noch sehr warm. Gestern zahlreiche Gewitter.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
6	12	747,8	29,0	SW., mässig, wolkig.
7	8	744,2	23,5	S., mässig, heiter.
	12	744,6	26,2	S., frisch, bewölkt.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: i. V.: A. Klein; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neuheiten von Sonnenschirmen und En-tout-cas, Strandschirmen

in Pariser, Wiener und eigenem Fabrikat, sowie **Regenschirme** in bekannter solider Qualität, empf. in reichhaltigster Auswahl.

Schirmbezüge, sowie jede Reparatur werden schnell und billigst geliefert.

Größtes Lager in haltbaren Stoffen und Stöcken.

Adalbert Karau, Schirmfabrik, Danzig,

En gros. Langgasse No. 35, Löwenschloß. **En détail.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **F. W. Neumann** hier beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 6. Juni 1881.

A. de Payrebrune und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie de Payrebrune**, ältesten Tochter des Kaufmanns Herrn A. de Payrebrune, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. (7811

Danzig, den 6. Juni 1881.

F. W. Neumann.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Königlichen Gerichtsvollzieher Herrn **Walther Meller** in Danzig beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Wierzchutzin, den 5. Juni 1881.

Amtsrath **Orthmann** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Orthmann**, Tochter des Herrn Amts-Raths Ortmann in Wierzchutzin in Pomm. zeige hiermit ergebenst an. (7850

Danzig, den 5. Mai 1881.

Walther Meller,
Königlicher Gerichtsvollzieher.

Die heute vollzogene Verlobung ihrer Tochter **Agnes** mit dem Herrn **Carl Kopahnke** beehren sich hiermit anzuzeigen.

Danzig, den 5. Juni 1811.

F. J. Berg und Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Johanna**, mit Herrn **Georg Ristau**, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. (7903

Danzig, den 5. Juni 1881.

A. Goldweid Wwe.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Goldweid.
Georg Ristau.

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Adolph Mueran**-Losendorf, zeige ich hiermit ergebenst an. (7906

Tannsee, den 6. Juni 1881.

J. Doehring.

Den heute Mittags ¾12 Uhr nach langem schweren Leiden, fern von der Heimath, erfolgten sanften Tod meines einzigen Sohnes und unseres theuren Bruders, des **Königlichen Premier-Lieutenant im Ostpreußischen Fuß-Artillerie-Regiment No. 1, Ritter des eisernen Kreuzes,**

Max du Bois

im 32. Lebensjahre, zeigen statt **jeder** besonderen Meldung tiefbetrübt an.

Königsberg, den 5. Juni 1881.

Arnold du Bois.
Caroline du Bois.
Elise du Bois.

Am 3. d. Mts., Abends 8 Uhr, entschlief nach langem Leiden, unsere treue, vielgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau

Henriette Schoen,

geb. **Peters**,

im 71. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an.

Elbing, den 5. Juni 1881.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8. d. Mts, Vormittags 10½ Uhr von der Leichenhalle des St. Annen-Kirchhofs aus statt.

Verspätet.

Am 29. Mai früh 9 Uhr starb in Berlin im 19. Lebensjahre mein Enkel

William Schütze

Stud. acad.

Bertha Kretzig, geb. **Wuttig.**

Auction.

Am **23. und 24. Juni d. J.**, von Vormittags 10 Uhr ab, beabsichtige ich wegen Verpachtung meines Majoratsguts **Gnewin Kreis Lauenburg in Pomm.** das sämmtliche lebende und todte Inventarium, bestehend aus:

28 starken Arbeits-Pferden, 20 jung. schweren Zugochsen, 20 Kühen und tragenden Färsen, einem 2½jährigen Wilstermarschbullen, 30 jung. Färsen u. Rindern, ca. 1000 Schafen, Lämmern und Schweinen, landwirthschaftl. Maschinen, Ackergeräthen, Stall-Utensilien, Gesinde-Betten 2c.

meistbietend an Ort und Stelle verkaufen zu lassen.

Die Auction beginnt mit dem Verkauf des lebenden Inventarii.

Auf vorherige Bestellung wird der Hotelbesitzer Herr Alsleben zu Neustadt in Westpreußen die Güte haben, Fuhrwerk bei Ankunft der sich kreuzenden Züge von Stolp resp. Danzig Morgens 8 Uhr auf dortigem Bahnhofe zu besorgen. (6888

von Rexin.

Nach Putzig.

Dampfer „**Putzig**", Capt. **Barlasch** fährt **Mittwoch, den 8. Juni**, Nachmittags 3 Uhr von Danzig, **Sonnabend, den 11. Juni**, Morgens 5½ Uhr von Putzig, Nachmittags 4 Uhr von Danzig.

„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt u. Seebad-Actien-Gesellschaft.

Emil Berenz.

Dr. Benno Kohtz,

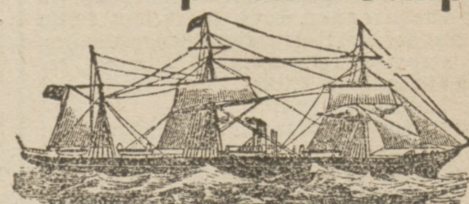
pract. Arzt und Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
Wollwebergasse 28.

Sprechstunden: Vorm. 9—10 Uhr. Nachm. 4—5 Uhr.

Von jetzt ab bin ich nur bis 6 Uhr Abends zu sprechen.

Zahnarzt **Wolffsohn sen.**, Langgasse 18.

National-Dampfschiff-Compagnie.



Billigste, beste und sicherste Reisegelegenheit

Nach Amerika!

Von Danzig nach New-York, Philadelphia, Baltimore, Boston, via Stettin, Hull, Liverpool.

Abfahrt von Danzig:
am **12.** Juni per Dampfer „**Lina**", Capitän **Scherlau**,
am **19.** Juni per Dampfer „**Kreßmann**", Capitän **Kroll**,
am **26.** Juni per Dampfer „**Lina**", Capitän **Scherlau**,
am **3** Juli per Dampfer „**Kreßmann**", Capitän **Kroll**,
am **10.** Juli per Dampfer „**Lina**", Capitän **Scherlau**.

Passagepreise von Danzig nach New-York, Philadelphia, Baltimore und Boston einschließlich vollständiger Verpflegung.

Zwischendeck 130 Mark,

einschließlich vollständiger Verpflegung. Nähere Auskunft ertheilt (7887

C. Messing,

K. l. conc. Unternehmer. Berlin W., auf dem Potsdamer Bahnhof.

12te Carl Stangen'sche Gesellschaftsreise

nach **Dänemark, Schweden** und **Norwegen!**

5. Juli 1881 bis zum Nordcap. Dauer **50** Tage. Preis **1500 Mark. 10. Juli 1881 bis Christiania** und **Umgebung.** Dauer **30** Tage. Preis **1000 Mark.**

Theiltouren zulässig. Programme gratis nur in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., 43 Markgrafenstrasse 43.

Wir beehren uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unsere

Trink-Anstalt für Kurbrunnen

Dienstag, den 7. Juni

eröffnen und in derselben bis zum **15. August cr.**, von Morgens 6 bis 9 Uhr, alle gebräuchlichen kalten und warmen Quellen, sowie auf vorherige Bestellung auch **Molken** und **Milch** verabreichen lassen.

Meldungen zur Kur erbitten einen Tag vor Beginn derselben in der Anstalt **Neugarten No. 31.**

Dr. Schuster & Kaehler.

Spanische

Spitzen-Echarpes und Fichus, Spitzen-Rotondes u. Tücher

erhielt wieder in schöner Auswahl

S. Baum.

Von heute ab vollständiger

Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Putz- u. Modegeschäfts.

Es sind eine große Auswahl garnirte Hüte schon von 4 ℳ. an.
Zurückgesetzte Morgenhauben zu 25 und 50 ₰.
Blumensträuße zu 25 ₰.

Bänder, Gaze-Schleier, Spitzen und Stoffe lasse ich zum Selbstkostenpreise ab. Auch bin ich geneigt das Lager im Ganzen mit vollem Inventarium und Vorräthen zu verkaufen. (7867

W. Dunayska,
26 Große Wollwebergasse 26.

Frauenburger Mumme	15	Flaschen	3 ℳ.
Pilsener Bier	15	„	3 ℳ.
Culmbacher	15	„	3 ℳ.
Berliner Weißbier	25	„	3 ℳ.

7020] **Robert Krüger**, Hundegasse No. 34.

Mey's Stoffkragen, Chemisettes u. Manschetten

schwarze und weiße Cravatten und Shlipse empfiehlt die (8840

Fabrikniederlage 1. Damm 8. J. Schwaan.

Seine Maschinen-Bauanstalt u. Metallgießerei

empfiehlt [7646

J. Zimmermann, Danzig, Steindamm 7.



Die Wagen-Fabrik von C. F. Roell,

Staats- Medaille.

Danzig, Fleischergasse 7,

Lieferant der Kaiserl. Post seit **1854**,

empfiehlt **Luxus-Wagen** aller Art, fertigt unter Garantie **Geschäfts- und Lastwagen, Feuerwehrwagen, Straßensprengwagen, Pferdebahnwagen, Krankenwagen,**

— Wagentheile, Reparaturen, feinste Lackirungen. —

Flaschen. Tafelglas.

Die Glasfabrik Elisenbruch bei Rittel

alleiniger Inhaber

Eduard Schubert,

Danzig, Altstädtischen Graben 93,

hat zur Bequemlichkeit der werthen Kunden und aller Consumenten ein Lager aller gangbaren Sorten grüner und halbweißer Flaschen, sowie von halbweißem Tafelglas im **Ostbahnspeicher auf der Speicherinsel** errichtet und wird das Fabrikat zu billigsten Fabrikpreisen abgeben.

Das Fabrikat liefert unter Zusicherung bester Qualität und promptester Bedienung ab Lager sowie auch frei ins Haus und werden Aufträge im Comtoir **Altstädtischen Graben 93** erbeten.

Aufträge auf Flaschen nach Probe, sowie auf Flaschen mit Firma werden schnellstens angefertigt und prompt geliefert.

Das Fabrikat kann täglich im Lagerraum Vormittags besichtigt werden.

Den Empfang einer neuen Sendung der beliebten, einige Loth schweren, eleganten

Herren-Sommeröckchen,

sowie der sehr begehrten, feinen, von russisch Leinen, sauber gearbeiteten

Herren-Staubmäntel,

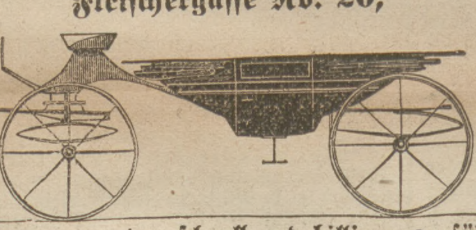
erlaube mir ergebenst anzuzeigen.

H. Morgenstern, Langgasse 2.

Julius Hybbeneth,

Fleischergasse No. 20,

Wagen-Fabrik, Danzig.



empfiehlt eine große Auswahl neuester u. elegantester **Luxuswagen u. Schlitten** unt. Garantie

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin.

Die Bank beleiht städtische Grundstücke und Liegenschaften resp. lombardirt Hypotheken unter soliden Bedingungen.

Die General-Agentur.

Wilh. Wehl, Danzig, Brodbänkengasse 12. [9319

Nach Stockholm

hat Anfangs nächster Woche direkte Dampfergelegenheit und erbittet Anmeldungen von Gütern (7893

Wilh. Ganswindt.

An Ordre

angekommen und löschfertig der holländische Schooner „**Ettina Christiana**", Capt. Schoon, von Geestemünde mit einer Ladung Petroleum. Die Herren Empfänger belieben sich zu melden bei

Wilh. Ganswindt.

Das zum Nachlasse der Fr. Majorin **Caroline v. Brzozowska** gehörige Grundstück Langfuhr Nr. 95 des Grundbuchs und Nr. 71 der Servisbezeichnung soll Namens der Erben am

18. Juni d. J. Vormitt. 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten, wo die Bedingungen jederzeit einzusehen sind meistbietend verkauft werden.

Danzig, den 17. Mai 1881.

Tesmer,
Rechtsanwalt und Notar,
Jopengasse Nr. 68.

Herren-Strohhüte

sehr billig und gut,
empfiehlt

August Hoffmann,
Strohhutfabrik,
Heil. Geistgasse 26.

Commandite Zoppot,

Seestraße No. 39

eröffne am 9. Juni. (7895

H. Schultz Fleischermstr.,
Altstädt. Graben 76.

Danziger Actien-Bier

in Flaschen mit **Patent-Verschluß** empfiehlt

T. W. Kleefeld,
Brodbänkengasse 38.

Jäschkenthalerweg 24

ist vom 1. October ab eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermiethen.

Bergmann's Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt **in kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig à Stück 50 ₰ bei **Albert Neumann** und Apotheker **Bruns.**

Garten-Möbel,

Rasenmähmaschinen,
Zaundraht, Spalierdraht,
verzinkte **Drahtgeflechte,**
Eisschränke
empfiehlt billigst

Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

⊤ Träger und Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

empfiehlt billigst

Max Baden,
43. Milchkannengasse 34.

Eis! Eis!

pro Eimer 25 Pfg. empfiehlt

A. Plażikowski,
Breitgasse 17.

Eisschränke

in bester Construction und großer Auswahl empfiehlt

H. Ed. Axt
Langgasse 57.

Steinkohlen.

Beste schottische Kohlen ab Kalkschanze ex Schiff **C. L. Helmerich**, offerirt billig (7838

F. Froese.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

W. Wirthschaft.

Dotter, Buchweizen, Mais, Lupinen, Wicken

sämmtliche **Kleearten, Grassamen** 2c., empfehle zur Saat billigst

S. Reich, Hundeg. 119.

Pianinos u. Flügel **Sparsystem! 20 ℳ. monatl.** Abzahlung oh. Anzahl.

Nur Prima-Fabrikate.

Magazin vereinigter Berliner Pianofortefabriken

Berlin, Leipzigerstraße 30,

Preis-Courante gratis und franco.

Zu kalten Abreibungen

und als Krankenwärter empfehle ich mich

J. Litz,
Langgarten 112 im Keller.

Frisch gebrannten schwedischen Kalk *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16 und Langgasse No. 38, 2 Treppen hoch.* (3300

C. H. Domansky Wwe.

Futtergerste

offeriren **Patzig & Sass.**

Ein neu erbautes Geschäftshaus mit Garten ist theilungshalber bei 12—15000 ℳ. Anzahlung zu verkaufen. Adressen unter 7900 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Ein Pariser Pianino

aus Polisanderholz steht für 300 ℳ., Breitgasse 97, dritte Etage, zum Verkauf.

Ein sehr gut erhaltenes

Pianino

ist sehr bill. zu verk. Vorst. Graben 23 I.

Eine Villa in Zoppot, bestehend aus 2 neuen Gebäuden, hübschem Garten, Miethsertrag 800 Thlr., vollständ. möbl., soll mit vollst. Mobiliar für 9000 Thlr. verkauft werden. Näheres durch **Statzkowski**, Goldschmiedeg. 33, 1 Tr.

In der Langgasse,

Postseite, nahe am Langenmarkt, ist ein **Haus zu verkaufen.** Adr. v. Reflect. unter 7897 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten. Agenten verbeten

---

Ein **Speicherplatz** nebst kleinem **Speicher** in der Hopfengasse günstig gelegen ist zu verkaufen, durch **C. F. A. Lingenberg**, Mausegasse 3.

---

2 Französin., am liebsten Schweizerin, für fremde Herrschaft nach Zoppot gesucht durch **J. Hardegen**, Heilige Geistgasse 100.

Ein mit der Buchführung und Correspondenz vertrauter junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen per gleich oder später Stellung als Comtoirist oder Lagerist. Adress. unt. 7899 in der Expedit. dies. Zeit. erbeten.

Ein junger Mann,

der 1½ Jahre in der Landwirthschaft thätig gewesen, sucht eine Elevenstelle. Offerten unter 7898 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame wünscht in der Nähe des Wallplatzes den Eintritt in einen Garten zu miethen. Adressen unt. 7890 in der Expedition dieser Zeitung erbet.

In Langfuhr od. dess. Nähe wird ein möbl. Zimmer mit Garteneintr. für den Monat Juli z. mieth. gewünscht. Adr. mit Preisangabe unter 7889 i. der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zoppot,

Bismarckstraße 1, dicht am Wäldchen, sind Wohnungen mit auch ohne Möbeln, sowie Wagenremise und Pferdestall zu vermiethen. **Th. Schwarzwald**, Zoppot. Bismarckstraße 1.

Portechaisengasse 1, 2 Tr., ist auf 6 bis 8 Wochen ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Armen-Unterstütz.-Verein.

Mittwoch, den 8 Juni cr. finden die Bezirkssitzungen statt.

Der Vorstand.

Von heute ab echtes

Pilsener Bier

vom Faß,
aus der ersten Pilsener
Actien-Brauerei
in Pilsen.

S. à Porta.

Freundschaftl. Garten.

Täglich

Grosses Concert

von der Kapelle des 4. Regiments. Anfang und Entree wie bekannt. Morgen den 8 und Donnerstag, den 9. Juni

Große Brillant-Illumination

und bengalische Beleuchtung des Gartens.

Eug. Götting.

Zur Ostbahn in Ohra.

Jeden Donnerstag

Grosses Garten-Concert

ausgeführt von der beliebten Kapelle des Musikmeisters Herrn **Pelz** unter seiner persönlichen Leitung. Anf. 4 Uhr. Entree 10 ₰. **Herrmann Mathesius.**

Frankfurter Transport- und Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Frankfurt a. M.

See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen

aller Art schließen wir zu den billigsten Sätzen durch unsere General-Agentur Danzig, **M. Fürst & Sohn**, Heil. Geistgasse No. 112. (7604

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.